

Sächsische Volkszeitung

Unabhängiges Tageblatt
für Wahrheit, Recht und Freiheit

mit Unterhaltungsbeilage Die illustrierte Zeit
und Sonntagsbeilage Feierabend

Verkaufspreis:
Ausgabe A mit 2 Beilagen vierteljährlich 2,10 M. in
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,50 M.;
in Österreich 4,48 K.
Ausgabe B nur mit Feierabend vierteljährlich 1,50 M. in
Dresden und ganz Deutschland frei Haus 2,00 M.; in
Österreich 4,07 K. — Einzelnummer 10 J.
Wochentags erscheint die Zeitung regelmäßig in den ersten
Nachmittagsstunden; die Sonnabendnummer erscheint später.

**Abnahme von Geschäftsangelegenheiten bis 10 Uhr, von Familien-
angelegenheiten bis 12 Uhr.**
Preis für die Welt-Beilage 20 J. in Restanteile 60 J.
Für unbeschnittene, sowie durch Fernsprecher an-
gegebene Einzelgen können nur die Verantwortlichen für die
Richtigkeit des Textes nicht übernehmen.
Redaktions-Sprechstunden: 10 bis 12 Uhr vormittags.
Für Rückgabe empfangener Geschäftsbriefe macht sich die Redaktion
nicht verantwortlich; Rücksendung erfolgt, wenn Rückporto be-
gelegt ist. Briefliche Anfragen in Kautionsform zu beifügen.

Nr. 72

Geschäftsstelle und Redaktion
Dresden-N. 16, Holbeinstr. 46

Sonnabend den 28. März 1914

Fernsprecher 21366

13. Jahrg

Gebr. Wohlauf
Dresden-A.
Handschuhe
Altmarkt 8 und Prager Straße 34

Beste Bezugsquelle!
Vorzügliche PIANINOS
neue und gebrauchte, alle Holz- und Säulen-
sowie auch Leihung
HARMONIUMS von 60 Mark an
Reiche Auswahl, günstige Zahlungsweise, hohe
Kassensparnis! Miet-Pianos!
STOLZENBERG : DRESDEN
Johann-Georgen-Allee 13

Porzellan
Steingut
Glas und Kristall
Gebrauchs- u. Ziiergegenstände
Königl. Hoflieferant
Anhäuser
König-Johann-Straße

Krisen in Groß-Britannien

Großbritannien erlebt sein „tolles Jahr“. Immer größer und allgemeiner wird die Verwirrung, und eine Krise jagt die andere. Das hatten die Engländer wohl selbst nicht für möglich gehalten, als sie vor einigen Monaten in vornehmer Ueberlegenheit die Zaberger Vorfälle beurteilten. England hat jetzt selbst sein Zubern, nur weit bedenklicher und umfangreicher. Die englischen Offiziere weigern sich einfach zur Durchführung eines Parlamentsbeschlusses den militärischen Anordnungen Folge zu leisten; zahlreiche englische Offiziere stellen sich in offenen Gegensatz zu Regierung und Parlament und haben durch ihr gehorhamwidriges Verhalten erreicht, daß wenigstens vorläufig Kommandeure nicht durchgeführt werden kann. Der Kriegsminister ist bereit gewesen, aus der pflichtwidrigen Haltung seiner Armee die Konsequenzen zu ziehen, doch der Premierminister hat sein Rücktrittsgesuch abgelehnt. Der Kriegsminister trifft an den nachgerade unhaltbar gewordenen Zuständen auch nicht größere Schuld als die anderen Mitglieder des Kabinetts und vor allem den Premier, denn die schweren, kaum noch gutzumachenden Fehler, die begangen worden sind, stammen nicht aus letzter Stunde, sondern liegen schon Monate weit zurück. Unter den Augen der Regierung hat sich ja in Ulster das Rebellenheer organisiert können, und erst, als es mit Waffen und Munition hinlänglich versorgt war, ist von London das Verbot weiterer Waffeneinfuhr ergangen. Jetzt stehen in der rebellischen Provinz Nordirlands hunderttausende wehrfähige Männer bereit, um die Durchführung der Kommandeure zu vereiteln und ein großer Teil des englischen Offizierkorps macht mit den Rebellen gemeinsame Sache. Es ist traurig, daß es so weit hat kommen können und daß den katholischen Irländern konfessionelle Begünstigung im letzten Augenblick die Erfüllung lang gehegter und berechtigter Wünsche verweigert. Nachdem die Dinge jetzt so weit gediehen sind, ist für die Regierung allerdings guter Rat teuer. Wenn Schlimmeres verhütet werden soll, dann wird die Regierung kaum umhin können, manche ihrer Forderungen auf Kosten Irlands fallen zu lassen und eine Einigung mit der Opposition anzustreben. Man bespricht jetzt viel einen neuen Vorschlag, demzufolge die Regierung eine Kommission zur Vorberatung einer Vorlage einsetzen soll, die allen Teilen des vereinigten Königreiches in denselben Maße wie Irland eigene Verwaltung gewährt. Die Grafschaften

in Ulster, die für Ausschluß von der irischen Somerule stimmen, sollen dann so lange außerhalb bleiben, bis alle Teile des Landes eigene Verwaltung haben. Sollte sich aber das Gerücht von einer bevorstehenden Auflösung des Parlaments bewahrheiten, dann dürften die Liberalen einen leichten Sieg haben. Denn in weite Kreise auch der politisch nicht ganz liberal gesinnten Bevölkerung hinein herrscht starke Erregung über das Verhalten der Armee und wenn jetzt unter der Parole: Parlament oder Armee Neuwahlen ausgeschrieben würden, wäre es mehr als wahrscheinlich, daß die übergroße Mehrheit des Volkes über die Unionisten einen Verdikt sprechen würde. Vorläufig stehen sich jedoch Liberale und Unionisten unverzöhrt gegenüber und noch ist kein Ende der Wirrnisse abzusehen, die Großbritannien in seinen Tiefen aufwühlen. Noch verhalten die Irländer sich ruhig, da sie noch immer an eine befriedigende Lösung des Konfliktes glauben, wer aber kann sagen, wie die leichtblütigen Ketten auf Erin eine Lösung der irischen Frage aufnehmen werden, die den größten Teil ihrer Erwartungen und Forderungen unerfüllt lassen sollte. Diesmal wird man über Somerule nicht mehr zur Tagesordnung übergehen können, wie es bisher stets geschehen ist, und schon werden Stimmen laut, die an den letzten bewaffneten Aufstand der Iren im Jahre 1798 erinnern. Für uns ist an der augenblicklichen Lage in Irland besonders lehrreich, daß konservative Forderungen nicht immer dem Wohle des Vaterlandes dienen, und daß konservative Politik dort aufhört, konservativ und staatsbehaltend zu sein, wo sie sich sträubt, Forderungen der Gerechtigkeit aus alter und neuer Zeit zu willfahren. Die konservativen Rebellen in England und Irland warnen vor einer Ueberspannung konservativer Ideen.

Sächsischer Landtag

Dresden, den 27. März 1914

Erste Kammer

Die Erste Kammer trat heute vormittag nach 11 Uhr in Anwesenheit des Prinzen Johann Georg und des Finanzministers v. Seydewitz zu ihrer 29. öffentlichen Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung standen Staatskapitel, Eisenbahnsachen und Petitionen.

Oberbürgermeister Dr. Dittich-Weipzig berichtete zunächst über Kapitel 11 und 13 des ordentlichen Etats für 1914/15 betr. die staatlichen Güterwerke bei Freiberg und das Blaufarbenwerk Oberchlema, sowie über die hierzu ein-

gegangenen Petitionen. Er beantragte namens der zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: 1. bei Kapitel 11, staatliche Güterwerke bei Freiberg, a) die Einnahmen in Titel 1 bis 4 mit 19 326 023 Mark nach der Vorlage zu genehmigen, b) die Ausgaben in Titel 5 bis 18 unter Einfügung in Titel 5 i hinter „Materialienverwalter“: „außerdem je 200 Mark pensionsfähige, künftig wegfallende Stellenzulage vom 1. Juli 1914 ab für die 2 Materialienverwalter, genehmigt 450 Mark“ mit 18 798 973 Mark, darunter 475 Mark künftig wegfallend, und die Ausgaben für Neubauten und Grunderwerbungen in Titel 19 mit 95 000 Mark, darunter 80 000 Mark künftig wegfallend, im übrigen nach der Vorlage zu bewilligen, c) die Vorbehalte bei Titel 14 und 19 „unter sich deckungsfähig“ und „unbedrückt übertragbar“ zu genehmigen, d) die Petition der Hilfs-erpedienten auf sich beruhen zu lassen, e) die Petition der Materialienverwalter als erledigt zu erklären, f) die Petition der Anapichastverordneten der Königlichen Staatsregierung zur Kenntnisnahme zu überweisen; 2. bei Kapitel 13, Blaufarbenwerk Oberchlema, a) die Einnahmen in Titel 1 und 2 nach der Vorlage mit 1 232 100 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben in Titel 3 bis 15 mit 1 180 500 Mark, darunter 1068 Mark künftig wegfallend, und Titel 16 mit 500 Mark nach der Vorlage zu bewilligen, und c) die Vorbehalte zu Titel 10, 12 und 16 zu genehmigen. — Die Kammer genehmigte einstimmig und ohne Debatte demgemäß.

Derselbe Referent berichtete dann über Kapitel 7a des ordentlichen Etats für 1914/15 betr. allgemeine Ausgaben für den Bergbau. Er beantragte namens der zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen: die Einnahmen in Titel 1 bis 3 nach der Vorlage mit 55 200 Mark zu genehmigen, b) die Ausgaben in Titel 4 bis 7 mit 355 356 Mark, darunter 59 934 Mark künftig wegfallend, nach der Vorlage zu bewilligen, c) die Vorbehalte bei Titel 13, 13a und 13b und d zu genehmigen.

Rittergutsbesitzer Dr. Becker-Stötterich berichtete dann namens der zweiten Deputation über Titel 21 des außerordentlichen Etats für 1914/15 betr. die Verlegung der Samalspurlinien Jittau-Grünau und Jittau-Talbin-Rosendorf zwischen den Bahnhöfen Jittau und Jittau-Schießhaus sowie Erweiterung des Bahnhofes Jittau-Schießhaus (erste Rate). Er beantragte, die Kam-

Osterbeichte

In den katholischen Gemeinden rüsten sich die Gläubigen zur Osterbeichte. Die kirchlichen Vereine machen ihre Mitglieder auf diese heilige Pflicht aufmerksam. Wo tunlich, gehen Korporationen gemeinsam zur heiligen Beichte und Kommunion. Eine herrliche Sitte!

Uralt ist in der Kirche die sakramentale Beichte. Das vierte Laterankonzil (1215) hat nicht, wie Unwissende behaupten, die Beichte eingeführt, sondern vielmehr das Gebot erlassen: „saltem semel in anno“, wenigstens einmal im Jahre einen verordneten Priester zu beichten. Alle Gläubigen, die zu den „Unterscheidungs Jahren“ gekommen sind, sind streng verbunden, dieses Kirchengebot zu erfüllen.

Das vierte allgemeine Konzil im Lateran bestimmt nicht, wann die Jahresbeichte stattfinden soll, doch hat sich im Anschluß an das Gebot der Osterkommunion die Osterbeichte gebildet. Sterben der Sünde und auferstehen und leben in der Kraft des verklärten Leibes Jesu Christi!

Bedeutende Geistesmänner haben das Lob der Beichte gesungen. Der Protestant Leibniz hat sie „göttlicher Weisheit würdig“ gehalten. „Ein frommer, ernster und Anger Beichtvater ist ein großes Werkzeug Gottes zum Heile der Seelen.“ Ganze Seiten mühten wir füllen, wollten wir nur die wichtigsten Aussprüche verzeichnen.

Neuere Erzieher, Ärzte und Ethiker haben in geradezu überraschend begeisterten Worten die Beichte gepriesen. Auch Gefängnis- und Krankenhausgeistliche haben sich oft überaus günstig ausgesprochen. Alle diese Zeugnisse sind eine glänzende Ehrenrettung nach den beispiellosen und gefährlichen Angriffen früherer Jahre. Wie konnte man es nur wagen, eine so alte, bewährte und notwendige Einrichtung, ein so wertvolles Mittel der Seelsorge und Erziehung, der Rettung und Beglückung der Menschen — „im Namen der Vernunft“ zu stürmen. Gewiß, Mißbrauch ist auch

beim Heiligtum der Beichte nicht ausgeschlossen, aber er ist nirgendwo ausgeschlossen, ist übrigens in der Tat bei der Beichte der katholischen Kirche eine Seltenheit, eine verabscheuungswürdige Ausnahme, zugleich aber ein Memento für die Priester und Laien der Kirche zur Vorsicht und zum innerwährenden Gebet um Gnade und Erleuchtung.

In der protestantischen Kirche ist die Privatbeichte noch in Ehren. „Nicht mehr Zwang wie in der katholischen Kirche... aber heilsam und für besonders ernste Fälle sehr anzuraten, weil der Geistliche dann noch besonders raten, helfen und trösten kann.“ Vom protestantischen Hofprediger Ackermann stammt das Wort: „Mit dem Verluste des Beichtstuhles sinkt die Mäßigkeit der Seelsorge fast bis zur Unmöglichkeit herab.“

Wer die Literatur der evangelischen Kirche studiert, begegnet oft der Klage: daß man diese köstliche Quelle der Selbsterkenntnis und der Rettung und Bewahrung unserer Seelen verschüttet hat! — „Unsere Kirche muß die private Beichte wieder haben.“ schrieb Krogg-Thonina, als er noch Protestant war. Ein hervorragender evangelischer Geistlicher D. Büttner am Henriettentisch zu Hannover war bekannt als felsenreicher Privatbeichtvater. Vor ihm Parcer Joh. Christoph Blumhardt in Tübingen. Sie fanden beständig, was Voltaire gefogt hat:

„Die Beichte ist ein mächtiger Jügel, der vom Laster zurückhält. Sie ist ganz besonders geeignet, Herzen, die der Sog verzehrt, zur Verzeihung zu stimmen. Man kann die Beichte als den mächtigsten Jügel betrachten, der von geheimen Lasten zurückhält.“

Warmontel, der literarische Mitarbeiter der Enzyklopädie, schreibt:

„Es gibt kein besseres Mittel, die Sitteneinheit unter Jugend zu erhalten, als die monatliche Beichte.“ (Voltaire und Warmontel. Zitiert aus Göttinger „Apologie des Christentums“, 4. Band, S. 139.)

Treffliche Worte haben die Franzosen Dumas, Mette und der liebenswürdige Francois Coppee der heil. Beichte gewidmet. Adolphe Mette schreibt in der Geschichte seiner Bekehrung:

„Anderm ich meine Sünden der Weibe nach bekannte, schien es mir, als ob der Herr selbst da wäre, als wenn er mit zarter und doch fester Hand aus meiner Seele die Sünden herausnahm und sie als Staub vor seine göttlichen Füße austreute. In gleicher Zeit fühlte ich, wie meine arme, unter der Sündenlast gebeugte Seele sich nach und nach wieder erhob, um vollständig auferstehet sich in Donnerschauer köstlicher Dankbarkeit und Liebe zu erschließen.“ (Zitiert von M. v. Voigts-Nbeck. Eisen-Abtr., Fredebeul u. Soenen, S. 171.)

Man darf sich nicht wundern, daß die Angriffe auf die heil. Beichte an der Ueberzeugungsmauer, dem Wissen und der lebendigen Erfahrung des katholischen Volkes abgeprallt sind. Wer aufrichtig, demütig und ernstlich das heil. Sakrament der Buße empfangt, hat einen so süßigen Trost und eine so eigene, heilige Freude erfahren, daß er die Anwürfe ungläubiger oder fanatischer Menschen mit innigen Mitleid erwidern kann. Und der „Beichtzwang“? Er soll eines modernen Menschen unwürdig sein? Trübsal! Wo Zwang, Schulzwang, Militärzwang, Stenerzwang usw. ist, was will da das mütterliche liebevolle „wenigstens einmal im Jahre“, wo wir beichten „müssen“, sagen?

Auf zur Osterbeichte! Erfreulicherweise nehmen die Beichten und Kommunikationen unter den katholischen Sachsen von Jahr zu Jahr zu. Aber immer mehr und immer tiefer müssen wir hineinwachsen in das Leben unserer heil. Kirche. Es gilt: Wurzeln fassen, damit die kommenden Stürme des Unglaubens über uns hinwegbraufen, ohne uns zu entwurzeln und zu vernichten.

mer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer die hierfür eingestellte Summe von 300 000 Mark nach der Vorlage bewilligen. — Die Kammer beschloß einstimmig und ohne Debatte demgemäß.

Derselbe Referent berichtete dann namens der zweiten Deputation über die Petitionen des Eisenbahnkomitees für die Erbauung einer Eisenbahn von Obercunewalde nach Löbau und Genossen um Inangriffnahme dieses Bahnbaues. Die Petitionen wurden in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen.

Die Petition des Gemeinderates zu Langenwehendorf und Genossen um Erbauung einer Nebenbahn von Triebes nach Langenwehendorf ließ die Kammer auf Antrag desselben Referenten in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer auf sich beruhen.

Kommerzienrat Dr. Reineker-Chemnitz referierte dann über die Petition des Stadtrates und der Stadtverordneten zu Freiberg und Genossen um Erbauung einer normalspurigen Eisenbahn oder einer elektrischen Bahn von Freiberg nach Hainichen oder um Errichtung einer Automobilbahn zwischen den beiden genannten Städten. Er beantragte namens der zweiten Deputation, die Kammer wolle in Uebereinstimmung mit der Zweiten Kammer beschließen, die Petition, soweit die Erbauung einer Eisenbahn oder einer elektrischen Bahn in Frage kommt, auf sich beruhen zu lassen, und soweit die Errichtung einer Automobilbahn gefordert wird, durch die Denkschrift der königlichen Staatsregierung für erledigt zu erklären. — Auch hier beschloß die Kammer einstimmig und ohne Debatte demgemäß.

Bürgermeister Wilsch-Kannberg referierte dann namens der vierten Deputation über die Petition des Vereins Versicherungsbevollmächtigter im Königreiche Sachsen und der Verbände Dresden, Leipzig und Chemnitz des Bundes der Versicherungsvertreter Deutschlands um Festsetzung der Abzugsfähigkeit der Lebensversicherungsversicherungsprämien vom steuerpflichtigen Einkommen. Er beantragte, die Kammer wolle beschließen, die Petition zurzeit auf sich beruhen zu lassen.

Dieselbe Jenzur erhielt auf Antrag des Geh. Deponierates Steiger-Leutewitz die Petition der Gemeinden Bethau, Helbigsdorf und Mandau um Einziehung der Wegegebühren in Rixdorf und Mulda.

Oberbürgermeister Dr. Sturm-Chemnitz referierte dann namens der ersten Deputation über die durch § 9 der Verordnung der Ministerien des Krieges, des Kultus und öffentlichen Unterrichtes, des Innern und der Finanzen, vom 28. Dezember 1913 zur Ausführung des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes vom 22. Juli 1913 bekannt gegebene veränderte Fassung der Ziffer 42 des Gebührenverzeichnis zum Gesetze betr. die Erhebung von Kosten für Amtshandlungen der Behörden der inneren Verwaltung und von Gebühren für die Benutzung öffentlicher Einrichtungen vom 30. April 1906. Er beantragte, Bedenken hiergegen nicht zu erheben. — Die Kammer schloß sich diesem Antrage einstimmig an.

Die Petition desormaligen Gerichtsdieners Friedrich August Schaubert in Rauenstein um Erhöhung seiner Pension durch Anrechnung der vor seiner Anstellung verbrachten Dienstzeit ließ die Kammer auf Antrag des Rittergutsbesitzers v. Cossovich auf sich beruhen.

Nach der Entgegennahme von Anzeigen der vierten Deputation über sechs für unzulässig erklärte Petitionen bez. Beschwerden durch Erzengel v. Schönberg war die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung: Mittwoch vormittags 11 Uhr. Tagesordnung: Etatkapitel, Petitionen.

Zweite Kammer

Die Zweite Kammer trat heute vormittags 10 Uhr zu ihrer 68. öffentlichen Sitzung zusammen, der Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Schroeder und mehrere Regierungs-kommissare beiwohnten.

Präsident Dr. Vogel gab zunächst den Arbeitsplan der Zweiten Kammer für die nächste Woche bekannt. Hier-nach sollen am Montag den 30. März nachmittags 2 Uhr mehrere Etatkapitel, darunter der Justizetat, erledigt werden. Am Dienstag stehen die Abänderung der Landtagsordnung, der Deputationsbericht über das Etatkapitel betr. die Tierärztliche Hochschule und ihre Verlegung nach Leipzig, ferner die Abänderung des Schlachtviehverversicherungs-gesetzes und der Antrag Schmidt-Freiberg (Konf.) betr. das Schächterverbot, auf der Tagesordnung. Am Mittwoch den 1. April nachmittags 1 Uhr sind Etatkapitel, darunter die Landesanklagen, sowie mehrere Eisenbahnsachen in Aus-sicht genommen. Am Donnerstag vormittags 11 Uhr folgt der Kultusetat und das königl. Dekret betr. die Weisungen an die Schulgemeinden, und am Freitag den 3. April vor-mittags 10 Uhr sollen kleinere Etatkapitel verabschiedet werden. Hierauf wird sich das Haus bis zum 19. April vertagen.

Es folgt nunmehr die Wahl eines Mitgliedes in die Gesetzgebungsdeputation. Auf Antrag des Abg. Sander-mann (Soz.) wurde Abg. Langer-Chemnitz (Soz.) als Mitglied der Gesetzgebungsdeputation gewählt, während man in die hierdurch frei gewordene Stelle in der Be-schwerde- und Petitionsdeputation den neuen national-liberalen Abgeordneten Rückert berief.

Abg. Schmidt-Freiberg (Konf.) berichtete dann namens der Beschwerde- und Petitionsdeputation über die Petition der Stammesältesten des Dr. Küchlerschen Ver-mächtnisses in Schmalkalden betr. die Besteuerung des ge-nannten Vermächtnisses. Er verwies in der Hauptsache auf den vorliegenden ausführlichen Druckbericht und beantragte: die Kammer wolle beschließen, die Petition in Punkt 1 und 3 durch das Uebereinkommen der Stammesältesten mit dem königlichen Kultusministerium als erledigt zu erklären, in Punkt 2 aber, die Zurückzahlung der vom Jahre 1905 an über die jährliche Summe von 300 Mark hinaus gezahlten Gebühren betreffend, der königlichen Staatsregierung zur Erwägung zu geben, in Punkt 4, die Steuerfreiheit der Stiftung betreffend, auf sich beruhen zu lassen.

Geh. Regierungsrat Dr. Schmalz begründet hierauf den Standpunkt der Staatsregierung an der Hand des ausführlichen Druckberichtes und weist u. a. darauf hin, daß der Ertrag der Mannsfelder Rüge in den letzten Jahren gleich Null gewesen sei. In früherer Zeit habe sich der Er-trag der Stiftung auf 180 000 Mark und 240 000 Mark pro Jahr belaufen, worauf er auf 100 000 Mark zurück-gegangen sei. In den letzten Jahren habe er sich wieder ge-steigert und betrug im Jahre 1911 20 000, im Jahre 1912 30 000 und im Jahre 1913 rund 40 000 Mark. Er bitte die Kammer im Namen des Ministeriums, die Petition auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Schmidt-Freiberg (Konf.) richtet das Er-suchen an das Haus, im Gegenseite zu den Ausführungen des Herrn Regierungsrates dem Deputationsvotum zugestimmen. — Die Kammer stimmte hierauf dem Votum gegen die Stimme des Abg. Sektner zu.

Abg. Schulz (Soz.) berichtete dann über die Petition des Vorstandes des Verbandes der sächsischen Feuer-bestattungsvereine in Leipzig um Beseitigung von Miß-ständen bei der Feuerbestattung. Die Ausführungen des Referenten wurden des öfteren durch die lebhafteste Unter-haltung der Kammermitglieder vollständig übertönt, wes-halb der Präsident wiederholt zur Ruhe ermahnen mußte. Abg. Schulz beantragte namens der Beschwerde- und Pe-titionsdeputation, die Kammer wolle beschließen, die Pe-tition, soweit sie dahin geht, einheitliche Bestimmungen für die befristetärztlichen Gebühren zu treffen und diese je nach der Vermögenslage des Verstorbenen und nach dem Umfange der Mühehaltung bei Bestattung der Leiche auf 5 bis 15 Mark festzusetzen, bei Mittellosgkeit aber diese Ge-bühren ganz zu erlassen oder zu mindern, der Regierung zur Erwägung zu überweisen; soweit sie aber dahin geht, die dreitägige Frist zwischen eingetretenerm Tode und Feuer-bestattung in Wegfall zu bringen, auf sich beruhen zu lassen.

Abg. Döhler (Natf.) dankt dem Referenten für den ausführlichen Bericht und tritt gleichfalls für eine einheit-liche Regelung der Gebührenordnung bei der Feuer-bestattung ein. Auch schließt Bestimmungen über die Ge-standung der Gebühren, wenn die Mittel von den Hinter-bliebenen nicht aufgebracht werden könnten. Er habe schon in der Deputations-sitzung hierauf hingewiesen, ob es nicht möglich sei, in derartigen Fällen die Kosten auf die Staats-kasse zu übernehmen.

Abg. Zilge (Soz.) ist mit der günstigen Beurteilung des ersten Teiles der Petition einverstanden. Nur sei es bedauerlich, daß die Regierung keine Abstützung der Ge-bührenordnung wünsche. Er müsse allerdings der Regie-rung recht geben, daß es sich bei der Feuerbestattung um einen besonderen Fall handle. Die Feuerbestattung in Sachsen werde hauptsächlich durch die hohen Gebühren erschwert.

Vizepräsident Vär (Fortk.) wendet sich gleichfalls gegen die hohen Gebühren der Ärzte, die eigentlich nur für die Ausfüllung von Rezepturen bezahlt werden müßten. Der frühere Minister des Innern Graf von Hohenthal und Bergen habe eine vornehmere Auffassung von dieser Angelegenheit gehabt.

Präsident Dr. Vogel macht den Vorredner darauf aufmerksam, daß es nicht zulässig sei, von der vornehmeren Auffassung eines früheren Ministers her zu sprechen.

Das Deputationsvotum wurde hierauf gegen die Stim-men der sieben im Saale anwesenden Konservativen an-genommen.

Nächste Sitzung: Montag nachmittags 2 Uhr. Tages-ordnung: Etatkapitel, darunter Justizetat.

Deutsches Reich

Dresden, den 28. März 1914

— **Ausbreitung des Evangelischen Bundes in Sachsen.** Dem sächsischen Landesverein des Evangelischen Bundes sind in der Zeit vom 1. Januar bis 19. Februar 1914 1000 und seit Oktober 1913 1800 neue Mitglieder zuge-führt worden.

— **Eine sozialdemokratische Radfahrer-Organisation,** Solidarität genannt, versucht immer wieder in einzelnen Gegenden sich Eingang zu verschaffen. Wer gern in einem Verein radfahren will, der hat dazu in bürgerlichen Kreisen genug Gelegenheit. Die sozialdemokratischen Vereine braucht er nicht dazu. Ein sehr guter Verband ist der christlich-nationale Radfahrerverband Concordia mit dem Sitz in Vornberg. Dieser Verband hat die verschiedensten Wohl-sachtsleistungen, er bietet seinen Mitgliedern zahlreiche Vorteile. Seine Einführung sollte überall, wo der rote Verband Einbruchversuche macht, sofort vorgenommen werden.

— **Die Wahl in Vorna-Began.** Aus Berlin wird uns noch geschrieben: Gegen die Hauptwahl hat Herr von Diebert rund 4100, der Sozialdemokrat Kysel rund 2250 Stimmen gewonnen. Die Zahl der liberalen Stimmen betrug bei der Hauptwahl 6519. Daraus geht klar her-vor, daß die fortschrittlichen Stimmen den Ausschlag für die Sozialdemokratie gegeben haben. Die Dresdener fort-schrittliche Parteiliste hatte in korrekter Besolung der Abmachungen mit den Nationalliberalen formell keine Wahl-parole ausgegeben. Von Berlin aus aber wurde durch das „Berliner Tageblatt“ und vor allem auch durch die „Freistimmige Zeitung“ offen für die Sozialdemokratie Stel-lung genommen. Das letztgenannte Blatt erklärte, „daß bei den jetzigen Verhältnissen im Reichstag jede Unterstellung einer rechtsstehenden Kandidatur die Schwächung des Einflusses der liberalen Parteien bedeutet.“ Die Wähler sind dieser Werbung diesmal nur zu willig gefolgt. Daß diese Parole mittelbar einen Bruch der Abmachungen mit den Nationalliberalen bedeutet, hat den Fortschritt nicht gekört.

— **Zum Fall Abrech.** Wie die „Neue Bad. Landes-Zeitg.“ hört, bleibt der Abgeordnete Abrech, gegen dessen Verhaftung beim Landgericht Mannheim Beschwerde ein-gelegt worden war, in Haft.

— **Mit katholischen Anstiftern** befehrt werden die un-riänke von dem Fürsten Thurn und Taxis erworbenen Güter

Margaretenhof und Theresienstein bei Strotzschin. Auch die beiden Rittergüter Kolaczko und Wembusch, Kreis Dre-schen, die in diesem Jahre aufgeteilt werden sollen, werden mit deutschen Katholiken besetzt. — Die Denkschrift der Anstiftungskommission enthält bereits solche Andeutungen. — **Rassen und Kergte.** Nach Wittermeldungen hat der Reichskanzler in einem Erlasse an die Bundesregierungen von neuem betont, daß alle Rassen die Abgabe von 5 Pf. auf den Kopf der versicherten Mitglieder zur Ablösung der früheren Kergteverträge leisten müßten, um die Durchfüh-rung des Friedens zwischen Kergten und Krankenkassen zu sichern.

Aus dem Auslande

Oesterreich-Ungarn

— **Die Wiener Gemeinderatswahlen.** Auch bei den Wahlen des zweiten Wahlkörpers legten die Christlich-sozialen. Für den Gemeinderat war nur eine Erstwahl vorzunehmen, und zwar in Weidling, wo der christlichsoziale Kandidat mit nahezu fünffacher Stimmengahl über den deutschnational-freistimmigen Gegner siegte. Der Erwählte von Weidling ist der jüngste unter den im gegenwärtigen Wahlkampf in den Gemeinderat entsendeten Christlich-sozialen. Von den bisher besetzten 52 Mandaten haben die Sozialdemokraten lediglich zwei Mandate im vierten Wahl-körper (Ottakring und Floridsdorf) erhalten. Ueberaus er-freulich ist der volle Erfolg der Christlichsozialen auch bei den Wahlen in die Bezirksvertretungen. Die Mehrheiten der Christlichsozialen sind durchweg erdrückende.

England

— **Zur Osterkrise.** Ministerpräsident Asquith hat die von ihm angekündigte Erklärung über die Forderungen der Generale French und Ewart auf heute verschoben. Die hierdurch eingetretene Verzögerung in der Antwort des Ministerpräsidenten hat Anlaß zu den mannigfachen Ger-üchten gegeben, die besonders in den Wandelgängen des Parlaments aufkauten. U. a. hieß es, daß der gesamte Kriegsrat seine Entlassung gefordert habe.

Rumänien

— **Eine neue Mobilisierung in Rumänien?** Wie die Witter aus Bukarest, 27. März, melden, steht Rumänien vor einer neuen Mobilisierung. Das Kriegsministerium hat die Einberufung der Reserven gefordert. Die Einberufung der Truppen wurde im ganzen Lande durch Trommelschlag bekanntgegeben.

Albanien

— **Unbegründete Alarmgerüchte aus Durazzo.** Gegen-über der Meldung des „Temps“ über angebliche Anarchie in Durazzo und die Verhängung des Kriegszustandes wird von unterrichteter Seite erklärt, daß über irgendwelche Be-unruhigenden Vorgänge in Durazzo nichts bekannt ist. Nach den in den letzten Tagen eingegangenen Telegrammen aus Durazzo herrschen dort vollständig normale Zustände. (Wir hatten bereits unserem Zweifel über die Meldung des „Temps“ Ausdruck gegeben.)

Aus Stadt und Land

Dresden, den 28. März 1914

— **Seine Majestät der König** ist gestern abend 8,35 Uhr von Larvis abgereist und trifft heute nachmittags 5 Uhr in Dresden wieder ein.

— **Seine königliche Hoheit der Kronprinz** hat die Ehrenmitgliedschaft des königl. Sächs. Militärvereins-bundes angenommen.

— **Seine königliche Hoheit Prinz Ernst Heinrich** in Begleitung des Herrn Oberleutnants O'Byrn sowie Ihre königlichen Hoheiten die Prinzessinnen Margarete, Alx und Anna in Begleitung von Madame Dallery besuchten Freitag nachmittags den Zoologischen Garten und besichtigten unter Führung des Direktors eingehend das Wassergefäß der Kanalabteile, die Inzassen des großen Flugtätigs und das Aquarium, außerdem wohnten sie der Vorführung der See-löwen und Pinguine bei.

— **Hoftrauer.** Infolge des Todes des Bruders der Frau Prinzessin Johann Georg, des Prinzen Franz von Bourbon-Sizilien, legt der königl. Hof Trauer um 28. März bis mit 3. April an.

— **Eine dienstliche Besprechung** der Amtshaupt-leute der Kreisauptmannschaft Dresden findet am Dienst-tag den 31. März unter dem Vorsitz des Herrn Kreis-hauptmann Dr. jur. Krug von Ridda im Sitzungssaale der königl. Kreisauptmannschaft, Schloßstraße, statt.

— **Graf v. Posadowsky-Wehner, Erzengel,** wird heute in Dresden eintreffen und im Hotel Europäischer Hof absteigen. In den Nachmittagsstunden erfolgt eine Besich-tigung der verschiedenen Häuserblocks des Dresdner Spar- und Bauvereins. Abends 7 Uhr wird Sr. Erzengel der 10jähr. Gründungsfester der Graf-v.-Posadowsky-Wehner-Häuser des vorgenannten Vereins im Hotel Drei-Kaiser-Hof beiwohnen.

— **Das königl. Ministerium des Kultus und öffentlichen Unterrichtes** erläßt heute eine Verordnung betr. die Verzeichnisse der Katholiken in den Erblanden zur Auf-bringung des Bedarfs für die katholischen Kirchen und Schulen. In diesen Verzeichnissen müssen diesmal enthalten sein, alle über 14 Jahre alten kathol. Glaubensgenossen, die ein eigenes Einkommen haben, deren Einkommensver-kehr und die Zahl der Grundsteuerseinheiten ihrer Grund-stücke usw. Gleiche Verzeichnisse sind auch für die Orte einzureichen, die innerhalb einer Stunde von der Landes-grenze und zugleich weiter als 7,5 Kilometer vom nächsten erbländischen Orte liegen, in dem sich eine katholische Kirche befindet oder regelmäßig mehrere Male im Jahre Gottes-dienst gehalten wird.

— **Gausfrauenbund.** Das immer dringender werdende Bedürfnis nach Zusammenschluß zur Festigung und Förderung weiblicher Berufstätigkeit hat, wie in zahl-reichen Städten, so auch kürzlich in Dresden zur Gründung eines „Gausfrauenbundes“ geführt. Seine Bestrebungen sollen nicht einseitig der Hausfrau, sondern ebenso sorgfäl-lich ihren Angestellten zugute kommen, und werden durch die Wahrnehmung der Interessen beider Teile zu einer

harmonischen und geistlichen Zusammenarbeit in höherem Grade führen, als die mangels neuerlicher Gesetzesänderungen und ändernder Ansichten bisher gewährleistet worden ist.

Das Plakat der „Deba“ ist nun endgültig bestimmt. Der im engeren Wettbewerb mit dem ersten Preise ausgezeichnete Entwurf des Dresdner Malers P. A. Perks ist nach einigen Umänderungen zur Ausführung angenommen worden.

Mit der Wahl des Vorsitzenden der Dresdner Ortskrankenkasse hat sich die Ortsgruppe Dresden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie in ihrer letzten Hauptversammlung unter dem Vorsitz des Herrn Fabrikbesitzer Hahner beschäftigt. Die Versammlung sprach sich entschieden gegen die Wahl des sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten Julius Brähdorf zum Vorsitzenden der Dresdner Ortskrankenkasse aus.

Auf ein 30jähriges Geschäftsjubiläum kam Frau Fanny Wentscher i. Sa. Fanny Selmer, Prager Straße 54, am 1. April zurück. Frau Wentscher, deren Firma heute zu den tonangebenden Spezialgeschäften der Schuhbranche in Dresden gehört, hat gleichsam von Kindheit an ihren Beruf praktisch erlernt.

Auerbach, 27. März. Vergiftet. Seine beiden Zwillingssöhne vergiftet hat der Maurer Waned. Die Kinder waren 1/2 Jahr alt; ihre Leichen wurden posthum aufgehoben. Waned ist schuldig.

Auerbach, 27. März. (Todesfall.) Hier verstarb der stellvertretende Direktor des hiesigen Königl. Lehrseminars Dr. Ernst Reuther, der seit Michaelis 1876 hier amtierte. Bis 1876 war er am Seminar zu Rostock tätig.

Chemnitz, 28. März. Die Anlage einer Müllverbrennungsanstalt im Innern der Stadt bildet den Hauptberufungspunkt der letzten Stadtverordnetenkollegium, 730 000 Mark für die Anlage zu bewilligen. Nach stundenlangem Debatten wurde schließlich der Antrag des Finanzausschusses angenommen.

Döbeln, 27. März. (Fliegerleistung.) Heute vormittag 11 Uhr flog ein Doppeldecker mitten über die Stadt hinweg und landete auf dem Exerzierplatz Ströblau. Die Flieger waren Leutnant Bonda und Oberleutnant Müller vom 139. Inf.-Regt. Sie waren von der Militärfliegerstation aufgestiegen. Die Fahrt von Großenhain bis Döbeln dauerte nur 20 Minuten.

Kalkstein, 27. März. In der gestrigen Stadtverordnetenversammlung wurde in lebhafter Debatte die Arbeitslosenversicherung behandelt. Ein sozialdemokratischer Antrag auf Einbringung einer Vorlage über die Arbeitslosenversicherung wurde abgelehnt. Dagegen wurde ein fortschrittlicher Antrag auf fortlaufende städtische Arbeitslosenversicherung und auf Einsetzung einer Kommission zur näheren Prüfung der Angelegenheit sowie zur Beschaffung von Mitteln für die Ausarbeitung einer rechnerischen Versicherungsunterlage angenommen.

Leipzig, 28. März. In Forstrevier Burgau des Leipziger Ratsholzes sind seit Weihnachten gegen 100 Stück Rehwild verendet und an Ort und Stelle eingegraben worden. Die Untersuchung der Kadaver hat ergeben, daß der Lungendruck die Ursache der Seuche ist. Vor etwa 10 Jahren sind an derselben Krankheit 365 Rehe in demselben Waldrevier umgekommen.

Leipzig, 28. März. (Die Kosten der Leipziger „Parival“-Ausführung.) Die von einer Leipzig er Zeitung verzelebten Gerichte, daß der für die Leipziger „Parival“-Ausführung vom Rate der Stadt ausgelegte Betrag von 85 000 Mk. weit überschritten wäre, sind nach einer Mitteilung der Intendantur nicht stichhaltig. Nach den bis auf einige Nachlieferungen bisher vorliegenden Rechnungen sollen sich die Kosten für Anschaffungen und Anlagen vielmehr auf nur 75 000 Mk. belaufen, so daß der bewilligte Kredit noch nicht einmal in seiner vollen Höhe in Anspruch genommen wäre.

Leipzig, 28. März. Gegen die Einrichtung von Erfrischungsräumen in Warenhäusern richtet sich eine Eingabe, die der Verein gegen Unwesen im Handel und Gewerbe an die städtischen Kollegien in Leipzig gerichtet hat. Der Eingabe haben sich insgesamt 27 größere Körperschaften angeschlossen, darunter die in erster Linie interessierten Gastwirtsvereine, Lebensmittelhändlervereine und so fort.

Plauen i. V., 28. März. Der neue Präsident des Landgerichtes Plauen, der bisherige Landgerichtsdirektor Otto v. Weber, Dresden, tritt hier sein Amt am 2. April an.

Pirna, 27. März. Der Pirnaer Anzeiger, der sich jetzt nahezu 50 Jahren im Besitze der Familie Eberlein befindet, geht in den nächsten Tagen in den Besitz des Herrn Zeitungsverleger Ostermann aus Halle über. Herr Ostermann war bis vor kurzer Zeit Mitinhaber der Halleischen Zeitung.

Roswein, 27. März. In der hiesigen Kirche, wofür man seit Montag mit Aufmunterten der neuen Kirchenglocken beschäftigt ist, stürzte heute vormittag 11 Uhr die große Glocke etwa 1 Meter von ihrem Bestimmungsorte entfernt ab und grub sich in die Erde ein. Die beiden kleineren Glocken waren bereits im Turme aufgehängt. Das Unglück erfolgte durch Reiben eines Seiles. Menschen sind zum Glück nicht zu Schaden gekommen. (Leipz. Tagebl.)

Zwickau, 27. März. Das Königl. Ministerium des Innern hat die Satzungen des Rassenrevisionsverbandes der Gemeinden Brunnhölz, Elfeld, Elsterberg, Gartenstein, Leubnitz, Pausa, Ruppertsgrün, Schöned und Treuen genehmigt.

Letzte Telegramme

Dresden, 28. März. Seine Majestät der König wird sich morgen vormittag 11 Uhr 36 Min. nach Riesa begeben, um an den Jubiläumsspektakeln aus Anlaß des 25jährigen Bestehens des Feldartillerie-Regiments Nr. 32 teilzunehmen. Die Rückfahrt nach Dresden erfolgt 3 Uhr 49 Minuten.

Dresden, 28. März. Se. Königl. Hoheit Prinz Johann Georg wird morgen mittag 1 Uhr 18 Min. nach Cannes abreisen, woselbst die Beilegung des in Les-Quants verstorbenen Bruders der Prinzessin Johann Georg, Franz von Hild, Prinzen von Bourbon-Sizilien, stattfindet. Die fürstlichen Herrschaften werden nach der Beilegung dortselbst längere Zeit bei ihren Verwandten in Cannes bleiben und voraussichtlich am 22. April nach Dresden zurückkehren.

Jubiläum

Dresden, 28. März. Am 1. April d. J. blüht ein verdienter sächsischer Offizier, der Generalleutnant z. D. Eduard Kirchhoff auf den Tag zurück, an dem er vor 50 Jahren aus dem hannoverschen Kadettenhaus in das damalige hannoversche Leibregiment eintrat. Nach der Auflösung der hannoverschen Armee wurde er mit zahlreichen Kameraden in die Königl. Sächs. Armee eingestellt und zwar beim 1. Leibgrenadier-Regiment Nr. 100. Mit diesem Regiment nahm er als Premierleutnant und dann in der Stellung als Adjutant des 1. Bataillons, später als Kompanieführer an dem Feldzuge von 1870/71 teil. In der Schlacht bei Sedan eroberte er an der Spitze der 1. Kompanie zwei feindliche Mitralleusen, wofür ihm der Militär-St.-Heinrichsorden und das Eisene Kreuz I. Klasse verliehen wurden. Am 18. Januar 1871 war Kirchhoff mit als Vertreter der sächsischen Armee zur Kaiserproklamation in Versailles kommandiert. In seiner späteren Dienstlaufbahn waren ihm das 10. Infanterie-Regiment Nr. 134 und später die 4. Infanterie-Brigade Nr. 48 in Leipzig unterstellt. Im April 1900 trat Kirchhoff unter Beförderung zum Generalleutnant in den Ruhestand und lebt seither als einer der wenigen überlebenden Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse in Dresden.

Wetterprognose der Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden für den 28. März: Etwas Nordwestwinde, wolfig, kühl, zeitweise Niederschlag, vielfach Schnee.

Wetterlage: Der tiefe Druck nach sich ab, da der hohe Druck vom Norden, sowie vom Südwesten her sich ausbreitet. Die Luftdruckverteilung, die das Hoch im Norden und ein Tief im Südosten zeigt, bedingt eine nördliche bis nordwestliche Strömung und dürfte allenthalben Niederschlag gebracht haben. Die Temperatur ist gefallen. Eine wesentliche Änderung des Wetters ist nicht zu erwarten.

Wasserstände der Moldau und Elbe: Tabelle mit Spalten für Stationen (Sudweis, Barthels, Brandes, Meißel, Reimnitz, Kuffa, Dresden) und Daten für 27. März und 28. März.

Briefkasten

Durch ein Versehen in der Expedition ist am Freitag in einem Inserat der Satz stehen geblieben, daß der Papst den neuesten Tanz „La Juliana“ empfohlen haben. Wenn wir das Inserat vorher zu Gesicht bekommen hätten, dann würden wir den Satz geändert haben. Der Papst hat nie einen Tanz empfohlen und damit auch nicht den neuesten Galantanz. Das in verschiedenen Blättern erschenene Gerede ist hier zu Unrecht ausgenützt worden.

Gebr. Arnhold, Bankhaus.

Dresden-Altd., Waisenhausstraße 20. Telefonanschluß: 59, 8451, 4179. Dresden-Neust., Hauptstraße 38. Telefonanschluß: 3835. Filiale Dresden-Plauen, Chemnitzstraße 96.

Kulanteste und sorgfältigste Ausführung aller bankgeschäftlichen Transaktionen. Privat-Tresore in neuerbauter Stahlkammer unter alleinigem Selbstverschluß der Vormieter.

Freitagabend entschlief sanft nach langem schweren Leiden meine liebe Frau und Mutter Theresia Latzel geb. Palme im Alter von 82 Jahren. Dies zeigt tiefbetrübt im Namen der Hinterbliebenen an Paul Latzel, als Gatte. Die Beerdigung findet Montag 1/2 3 Uhr vom Friedrichstädter Krankenhaus aus nach dem äußeren kath. Friedhof statt.

Verlosung. An Darlehnscheinen für das kath. Waisenhaus mit Gesellenhofsitz Ditzsch wurden ausgelost und können bis 1. Juli 1914 eingelöst werden: 85, 48, 64, 71, 82, 98, 171, 197, 198, 202, 222, 228, 265, 267, 310, 327, 388, 388, 389, 413, 419, 427, 473, 488, 516, 518, 521, 520, 581, 552. Der Vorsitzende.

Fräulein Ostermädchen für 15. April oder 1. Mai empfiehlt der Kath. Frauenbund. Adressen erb.: Untere Kreuzweg 5, part. Mündl. Rücksprache: Mittwochs 4-5 Uhr in der Geschäftsstelle Käufferstr. 4, I.

Osterjunge, kräftiger, mit guter Handschrift wird als Markthelfer gesucht. Eintritt sofort oder später, a. d. Frauenstraße 17, part. c.

Auf Teilzahlung sowie gegen bar: Herren- u. Damen-Garderobe, Gardinen, Bett- u. Leibwäsche Johannes Kresse Dresden, Ostra-Allee 23, I.

Theater in Oelsnitz, Ratskeller. Sonntag, den 29., nachm 3 Uhr Goldhähnchen. abends 1/2 9 Uhr: Das Käthchen von Heilbronn. (88 fadet ergebenst ein P. Richter.

Erfinder welche den gesetzlichen Schutz erwerben und die Erfindung verkaufen wollen, erhalten Rat u. Mitarbeit durch das renommiertere (Seit 1901) Patentbüro Krueger, Dresden, Schönstr. 2.

Starke Nerven, große Körperkräfte gibt Bananen-Kakao, Pfd. 1.40 A., oder getrocknete Gabel-Bananen ergeben das Fleisch, Pfd. 40, 50 u. 30 A., Kamilien-Kakao nach Holland, Art Pfd. 70 feinste aromatische Sorte i. Feinschmecker Pfd. 90 A., echt Holländ. Kakao v. Koff-Imsterdam Pfd. 1.50 A., kostige frische Datteln Pfd. 38 A.

Russ. Tee, der Beste der Welt, v. Millionen getrunken, Pfd. 2 1/2, 3, 4 M. Ceylon-Gelb-Tee, kräftig u. beruhigend, Pfd. 2 1/2, 3 M. Englisch Lyons Tee sehr fein, Paket 25 A. Feinen chinesischen Tee, russ. Art, Pfd. nur 1 M. 60 A., sehr feinen Grüns, Teespißen empfiehlt

Russische Handlung Weibahnstraße 4.

Josef Kulb Dresden, Niesischstr. 15, I Ecke Warschauerstraße. Gebr. 1873 :: Fernruf 7735. Ständig großes, reichhaltiges Lager anerkannt vorz. Flügel und Pianinos in allen Stil- und Holzarten :: Billigste Preise :: Günstige Bedingungen. Verkauf :: Leih :: Miete: Geplante Instrumente stets am Lager.

Glaswaren für jeden Bedarf empfiehlt zu billigsten Preisen B. Liebig, Grunaer Str. 23. Glashandlung und Gravieranstalt

Jednota Verein kath. Wenden, Dresden Dienstag den 31. März Vortrag des Herrn Dr. Jatzwauk. Um recht zahlreiches Erscheinen bittet der Vorstand.

CAFÉ ALTMARKT IN HENCKELS HAUSE I. u. II. ETAGE. TAG UND NACHT GEÖFFNET. Reibtaffel, Spinnweb, Kaffee, etc.

23 Lehrkräfte, 110 Schreibmasch. Stenogr., Buchf., Schreib., Rechn., Briefsch., höheres kaufm. Wissen. Sonderklassen f. Fortbildungsschul. (befreien) und junge Mädchen :: Filiale Albertpl. 10 Tel. 17137. Roskowitz, Jentzsch, mit Tugendjünger Altmarkt 15. Auskunft und Prospekt kostenlos. Einsicht in die Stellenliste (jährlich 700 Vakanzen) steht jedem frei. Engländer, Franzosen etc. lehren nach Pohlmann (Gedächtnislehre). Leichtes Lernen, sicher, Behalten.

Hochfeinen echten Sinitzer Bollweittafel! verk. in Postpak. a Pfd. 70 Pf. gegen Nachn. J. Kistler, Tilsit, Kaiserstr.

600-800 Mark 2. Hypothek auf Hausgrundstück in Feld in der Provinz aus Privatband zu leihen gesucht. 1. Depotbank 1200 M. Dff. unter Z. 1. 3032 a. b. Geschäftsst. d. Blattes erb.

Kohlen und alle anderen Heizwaren Moritz Gasse G. m. b. H. Nettestes Kohlengeschäft am Plage Haupt-Kontor Terrassenufer 23 Fernsprecher 13022 18828

Carl Dingke Dresden, Webergasse 4 Alt. Spezialgeschäft am Platz (gegründet 1885) empf. bhm. Ballfäden, Dämmen und Isolat bei reicher u. billiger Bedienung. Anfert. v. Dämmen u. Wolldecken in jeder Preislage

Katholisches Kasino Dresden

Sonntag, den 29. März abends 8 Uhr im großen Saale des katholischen Gefellenhauses, Mühlstraße 4

Großer Theaterabend.

„Die relegierten Studenten“

Lustspiel in vier Aufzügen von Robert Benedig
Gäste sind willkommen.

Verein gedienter österreich-ungar. Soldaten Dresden

Am 5. April 1914 (Palmsonntag) abends 8 Uhr im katholischen Gefellenhause, Mühlstraße 4

Theaterabend mit Konzert

zum Besten der Unterstützungskasse des Vereins.

Zur Ausführung gelangt

„Das Stiftungsfest.“

Karten a 20 Pfennig sind zu entnehmen: im Vereinslokal, Albrechtstraße 41, im katholischen Gefellenhause und beim Vorstehenden Stamerad Löhner, Wöhlischstraße 21.

Um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Neue

Osterdienstag, den 14. April 1914 nachmittags 3 Uhr

Weihe des Grundsteins

der für den Schwereberger Straße neu zu erbauenden katholischen Kirche und am selben Tage punkt 6 Uhr

Festabend

im „Waldental“. Zu zahlreicher Beteiligung ladet herzlich ein
Expof. Wente.

Crimmitschau.

Katholischer Arbeiter-Verein

und
Verein katholischer erwerbstätiger Frauen und Mädchen.

Sonntag, den 29. März 1914, vormittags 9 Uhr:

gemeinschaftliche hl. Kommunion

in der Aula der Handelschule. — Nachmittags 7 Uhr:

große Versammlung

Ansprachen halten:

1. Pfarrer Kirschenbauer-Werdau,
2. Sekretärin Fliegel-Erfurt,
3. Vicepräsident Asch-Crimmitschau.

Darauf freie Aussprache.

Jeder Katholik ist willkommen.

Der Vorstand.

J. A.: Dieb, senior.

Für unsere Expedition suchen wir einen begabten und fleißigen Jungen als

Lehrling.

Nur solche, die mit guten Schulzeugnissen versehen sind, wollen sich baldigst melden

Sächsische Volkszeitung.

Trumeaux-Spiegel

Max Bäbler, Dresden, Blasewitzer Str. 72.

Großer Ausverkauf!

wegen Erweiterungs-Umbau!

Veranlaßt durch zunehmenden Raummangel infolge meines fortwährend sich steigenden Umsatzes, bin ich gezwungen, meine Geschäftsräume nochmals um ca. 200 Quadrat-Meter zu vergrößern.

Zum Verkauf kommen:

- 2474 Stck. Teppiche! in Tapestry, Arminster Plüsch, Bouclé, Stofos und Linoleum.
- 4066 Mtr. Teppich-Läufer! in Fute, Tapestry, Plüsch, Bouclé und Stofos.
- 324 Stck. Felle! in Angora, chinesische Felle u. Fußstapfen.
- 502 Stck. Decken! in Tisch, Divan-, Koffer-, Kamelhaars- und Stepp-Decken.
- 2620 Meter Gardinen, Vitragenstoffe und Dekorationsstoffe.
- 214 Stck. Portiären, Hebergardinen und Lambrequins.
- 1113 Meter Möbelstoffe, Plüsch, Moquettes, Gobelinstoffe.

Während des Umbaus soll fast das ganze Waren-Lager zu fabelhaft billigen Preisen ausverkauft werden.

- 826 Stck. Matten! Stofos-Matten, China-Matten, Japan-Matten, Niststreicher.
- 6950 Mtr. Linoleum-Läufer! in Druck und Zulauf.
- 5280 Mtr. Druck-Linoleum! 200 cm br., irregul. mod. Whist.
- 4821 Mtr. Inlaid-Linoleum! 200 cm br., irregul. Kunstleder.
- 2028 Mtr. Wachstuche, Gummistuche, Ledertuche, Tisch-Linol.
- 1825 Mtr. Markisen-Leinen, Watrag-Drell, gr. Leinen u. Fute.
- 869 Stück Kissen, Stiffen-Platten und andere Artikel.

Niemand veräugne von dieser wirklich billigen Kaufgelegenheit Gebrauch zu machen. Bitte beachten Sie die billigen Preise in meinen 10 Schaufenstern.

Ernst Pietsch

Dresden-A., Moritzstr. 17

Telephon 13387.

Gegründet 1884.

Fanny Helmert

Salon für vornehme Damenhüte

Prager Straße 54

(zunächst dem Hauptbahnhof)

erlaubt sich zur gefl. Besichtigung ihrer Frühjahrs-Modelle ergebenst einzuladen. Durch regelmäßige Studien und Einkäufe in Paris, Frankfurt a. M., Wien und Berlin bin ich in der Lage, mit den letzten Neuheiten aufzuwarten, und ist mein Lager auf das reichhaltigste sortiert. Gleichzeitig verbinde ich damit eine große Auswahl geistreuer Kopien vornehmsten Genres mit Anwendung modernsten und besten Materials, sowie Modernisierung von Hüten nach Originalen zu vorteilhaftesten Preisen.

Ellguth & Rimpler, Tischlermeister, Dresden-A.,

Cottaer Straße 29 Fernsprecher 19334

Werkstätten für moderne Büro- und Geschäfts-Einrichtungen.

Ausführung aller Bau- und Innen-Ausstattungen Wohnungs-Einrichtungen, Einzeilmöbel.

Schweizer
Chokol.
C. Bär & N. Beyer
Feinste
Confituren
Schlossstr. 28
schrägüber vom
Königl. Schloss.
für Diners etc.
Spezialitäten erster auswärtiger Confisereure a. Prd. Mk. 3



Erstklassige Roland-Fahrräder, Näh-, Schreib- u. Sprechmaschinen, Uhren, Musikinstrumente u. phonograph. Apparate, auf Wunsch auf Teilzahlung, Anzahlung bei Fahrern von 20 Mk. an. Abzahlung 7-10 Mk. monatlich. Bei Bezahlung liefern Fahrräder schnell von 40 Mk. an. Fahrradzubehör und Waffen sehr billig. Katalog kostenlos. Roland-Maschinen-Gesellschaft in Köln, 3367

Palais de danse im Tivoli-Palast.

Bis auf weiteres jeden Sonntag und Montag

La Furlana

moderner Salontanz nach dem alten friulanischen Tanze. Mit großem Erfolge geant in Rom, Mailand, Paris, Turin, Brüssel usw.

sowie:

Maxixe, Brésilienne, Boston usw.

unter gütiger Mitwirkung der

Mademoiselle et Monsieur Naná et Fernánd

(Dances mondaines)

Neu! Neu! Dekoration Neu! Neu!

Fl. Kreibich's Nachfolger

Inh. A. verw. Zenker und M. verw. Pömsel

Sporengasse DRESDEN-A. Ecke Jüdenhof

Schmuck- und Perlenlager

Schmuck in Granaten, Korallen, Silber, Bernstein, Elfenbein, Jet,

Alle Arten Glas-, Wachs- und Metallperlen

Strick- und Stieckperlen. — Schwarze und farbige Schmelze — Flitter- und Besatzsteine.

Reparaturen und Neuanfertigungen prompt und billigst.



Schwarzwälder

Kirsch (Kammer-Kirsch).

Zwetschgenwasser,

Himbeer- und Heidelbeergeist

von der

Bad. Landwirtschaftskammer

auf Reinheit geprüft und selbst abgefüllt.

Zu Originalpreisen bei:

Alfred Mehm Dresden
Wobesergasse Ecke Wallstraße
Telephon 12229

Akten- und Heft-Mappen, Registraturen für Behörden, Pfarr- und Schulämter, Büro-Einrichtungen, Schränke und neue Systeme, Briefordner, Ablagekasten

Korrespondenz-Ausstellung Waisenaustraße 4

Direktor Schiefner

Grünwald's Registraturen-Vertrieb.

Postkarten mit Photographie, 4 Stück 1 Mark, 20 Pf. 1.80 Mark. liefert Richard Jähmig, nur Marienstraße 12.

Vergrößerungen nach jedem Bilde. Aufnahmen bis 8 Uhr.

Schenken Sie zu Gättern und bei Schulbeginn ihre Aufmerksamkeit dem Spezialgeschäft für
Lederwaren, Reiseartikel, Schulranzen etc.
von Alfred Pachtmann
Dresden — nur Amalienstraße 19

Schirme in großer Auswahl
Reparaturen u. Bezüge binnen 2 Stunden
Dresden, Wettiner Str. 2, 2. Haus v. Postplatz rechts im Hotel Edelweiß.
Marie Schedlbauer

A. L. Rückert Ww. Nachf. R. Hunger
K. S. Hofbeutler u. Handschuhmacherstr.
Dresden-A., Pillnitzer Straße 26
Handschuhe, Krawatten, Hosenträger, Rucksäcke und Dauerväsche für die Reise

• Brot-, Weiß- und Fein-Bäckerei •
Josef Pittner, Dresden-Altt., Freiburger Straße 17
empfiehlt sich in allen Arten von Backwaren in bekannter Güte.
••• Frühstück frei ins Haus •••

Gardinen
Tüll-Gardinen, Künstler-Garnituren
Kochelleinen-Garnituren, Tüllstoffe
Ganz- u. Halb-Stores
in Englisch Tüll und Erbstüll
Vitragen
Vitragen-Stoffe, Vitragen-Falbeln
Teppiche
beste deutsche Fabrikate in Axminster, Velvet, Bouclé, Tournay und Smyrna
Vorlagen :: Läuferstoffe
Linoleum



Nur noch wenige Tage

trennen uns von dem Beginn eines neuen Vierteljahres. Da heißt es in erster Linie das Abonnement auf die Zeitung zu erneuern. Wer das vergißt, der muß in den ersten Tagen des Monats April auf den lieb gewordenen Hausfreund verzichten, denn die nicht rechtzeitige Neubestellung der Zeitung zieht eine Verzögerung der Zustellung nach sich. Die

Sächsische Volkszeitung

gehört gerade jetzt mehr als bisher in jedes katholische Haus. Wer als Katholik das Blatt nicht hält, der erfüllt nicht alle seine Pflichten. Der bevorstehende Sommer ist kein Grund zur Abbestellung, denn auch im Sommer werden die katholischen Interessen angegriffen, daher sind sie auch im Sommer zu vertreten und so viel Zeit muß man selbst in den heißesten Arbeitstagen finden, um sich schnell über die wichtigsten Ereignisse zu informieren. Als **einziges katholisches Organ** im Königreiche Sachsen steht die Sächsische Volkszeitung auf hoher Warte. Sie erfüllt gern und freudig die Pflicht den im ganzen Lande zerstreut wohnenden Katholiken über katholisches Leben und Treiben das Wissenswerteste mitzuteilen. Was im katholischen Lager vorgeht, wird von uns getreulich berichtet. Dadurch behält der Katholik **Fühlung mit seinen Glaubensgenossen** im Lande und im Reiche. Er vergißt also nicht so leicht seine Grundsätze und er findet stete Kraft zur Stärkung seiner Überzeugung.

Die „Sächsische Volkszeitung“ hat aber auch die Aufgabe dafür zu sorgen, daß die Angriffe auf den Katholizismus, seine Vertreter und seine Verteidiger, in würdiger Weise zurückgewiesen werden. An Angriffen fehlt es in Sachsen nicht, daher wird ein Abwehrorgan dringend gebraucht ein Organ, das in alle katholischen Häuser kommt, damit die Angriffe im eigenen Lager wirkungslos bleiben. Wir greifen nicht an, sondern wehren nur ab, bleiben dabei maßvoll in der Sprache, wenn auch entschieden in der Form. Ohne Zweifel müssen diese beiden Gründe allein schon genügen, um die „Sächsische Volkszeitung“ in

jedem katholischen Hause

erhalten. Wer das Blatt bisher hielt, der vergesse nicht die Wiederbestellung und wer das Blatt bisher noch nicht hielt, der bestelle es sofort. Erfreulich ist ein Passus in einem im Monat März veröffentlichten Rundschreiben an die **katholischen Arbeitervereine**, in welchem der Arbeitersekretär schreibt:

„Gleichzeitig möchte ich um eine intensive **Förderung der Sächsischen Volkszeitung** bitten, die doch nur die Interessen der sächsischen Katholiken mit **aller Entschiedenheit** vertreten will, aber leider infolge der indifferenten Haltung so viele Katholiken einen sehr schweren Stand hat. Das muß anders werden! **Namentlich unsere Arbeitervereine** können sehr viel zur Unterstützung des Blattes beitragen, indem die Vertrauensmänner und auch die anderen Mitglieder neue Abonnenten gewinnen. Die Redaktion stellt sehr gern Agitationsnummern unentgeltlich zur Verfügung und ist zudem bereit, den Vereinen eine kleine Entschädigung für jeden neu gewonnenen Abonnenten zu gewähren. **Also frisch ans Werk!**“

Wir wollen hoffen das der Beifall des Arbeitersekretärs gute Früchte zeitigt. Jedoch sollte nicht nur in Arbeiterkreisen geworben werden, sondern **in allen Kreisen** ohne Ausnahme.

Wir wissen sehr wohl, daß die „Sächsische Volkszeitung“ noch nicht in allen Teilen vollkommen ist, aber wir bemühen uns fortgesetzt an der Vervollkommnung zu arbeiten. Vor allen Dingen glauben wir nun endlich erreicht zu haben, daß das Blatt stets

pünktlich

in die Hände der Leser gelangt. Der technische Betrieb ist in der letzten Zeit so umgestaltet worden, daß er uns in die Lage versetzt das Blatt pünktlich zu drucken und pünktlich zu befördern. Etwaige Klagen sind uns gleich mitzuteilen. Auch die verschiedenen kleinen Mängel in der Zeitung glauben wir nunmehr behoben zu haben. Für das Gewesene bitten wir um Entschuldigung, in der Zukunft sollen die kleinen Mängel vermieden werden.

Was bietet nun die Sächsische Volkszeitung?

Kein Blatt von der gleichen Größe und Bedeutung hat so viel **selbstständige Leitartikel**, kein Blatt von der gleichen Größe und Bedeutung hat die politische Übersicht **so reichhaltig** wie die Sächsische Volkszeitung. Die Romane und kleinen Feuilletons sind außerordentlich beliebt. **Gerade für den Sommer** haben wir **fesselnde Romane**, die den Leser ständig in Spannung und auch Romane mit humoristischen Einschlag erworben. Für den **Feierabend** wird der Lese-**stoff reichhaltiger und besser.**

Was in **Sachsen** und im übrigen **Deutschland**, im benachbarten **Oesterreich** und sonstwo in der Welt vorgeht, berichten wir schnell und wahrheitsgetreu. Das Gebiet der **Kunst** und des **Handels** wird eifrig gepflegt. Kein Gebiet soll vernachlässigt werden. Daher muß die Unterstützung unserer Bestrebungen groß und nachdrücklich sein.

Man agitiere eifrig für das Blatt!

Jeder neue Abonnent ist für uns wertvoll. Sehen wir der roten Woche eine **schwarze Woche** entgegen. **Probenummern und Agitationsmaterial** versenden wir auf Wunsch überall hin.

Buddhistisches

Betrifft man in Berlin das Museum für Völkerkunde, so wird der Blick sofort festgebannt von der Kolossalstatue des Buddha, des indischen Religionsstifters. Angesichts dieser verträumten Gestalt, dieser Verkörperung der Taktlosigkeit und Empfindungslosigkeit will es einem recht sonderbar erscheinen, daß eine Zeit, die in raffiniertem Schaffen den eigentlichen Lebenszweck des Menschen erkannt haben will, für die Gedankenwelt des Buddhismus sich erwärmen soll. Man kann sich kaum größere Gegenfüße denken, als die unermüdet furchenden Räder der Maschinen, die Tag und Nacht rauchenden Schloten der Fabriken und diese Gestalt des verträumten Buddha, der tatenlos mit halbgeschlossenen Augen in vollster Gleichgültigkeit auf die Welt und ihr fieberhaftes Treiben herabsieht.

Noch feltamer wird einem diese Vorstellung unter religiösen Gesichtspunkten, wenn man etwa in Gedanken neben das Buddhahild ein — Kreuzifix stellt.

„Dort jene unfürnige Kolossalstatue, eine unbewegliche Masse in starrer Besessenheit, in harter Unerbittlichkeit und süßloser Gelassenheit, eine unfähig kalte weltabgeschlossene Hohlheit, eine alles bannende und erstarrende unheimliche Macht. Gewiß ist es nicht die Persönlichkeit Buddhas, die damit symbolisiert wird, . . . es ist der Ausdruck der geistigen Macht, die seine Religion geworden ist. . . Und hier das Christusbild — der Kreuzifixus, diese höchst heilige Liebe: „Das tat ich für dich.“ — „Kommt her zu mir alle“, die Gewißheit einer Vergebung, die erhebt, eines Friedens mit Gott, der alle sittlichen und geistigen Kräfte freimacht, und die anderen typischen Gestaltungen, vom Jesuskinde an . . . bis zu dem Auferstandenen, dieser Gewißheit der Verjüngung und Erlösung. . .“ (Lüttge, Christentum und Buddhismus in „Religion und Geisteskultur“ 1914, S. 19).

Und für diesen Buddhismus will man heute in unserm deutschen Volkstum Propaganda machen und diesen Buddhismus gar anpreisen als einen Erbsaß des Christentums?

Soeben beginnt eine neue buddhistische Zeitschrift zu erscheinen; das ist innerhalb der letzten acht bis neun Jahre der fünfte Versuch derart. Ob er mehr Erfolg haben wird als die vorausgegangenen? Jedenfalls stellen diejenigen, welche von dieser buddhistischen Agitation sich einfangen lassen, ihrem kritischen Geist ein bedenkliches Amnützezeugnis aus!

Man kann heute — abgesehen von dem ostasiatischen, bis zum erbärmlichsten Aberglauben degenerierten Buddhismus — zwei Arten moderner Buddhaschwärmer unterscheiden. Die Vertreter der ersten wollen die reine, von Gotama Buddha verkündete Lehre besitzen. Sie schwärmen für Tiereschuh und Abstinenz von Fleisch und Alkohol und sind natürlich erbitterte Gegner der Vivisektion.

Die Agitation für diese Richtung betreibt der „Bund für buddhistisches Leben“ (Halle an der Saale), der Deutschland mit buddhistischen Klöstern besiedeln will. Als seinen Zweck verkündet der Bund: „kein Leben zu zerschüren (Tiereschuh), nichts zu nehmen, was einem nicht gehört (Ehrlichkeit), sich aller Ausschweifungen zu enthalten (reiner Wandel), sich des Lügens und Betrügens zu enthalten (Wahrhaftigkeit), keine berausenden und betäubenden Stoffe zu genießen und zu verabreichen (Abstinenz).“

Die andere Art des Buddhismus macht mehr von sich reden, es ist der esoterische, mythische Buddhismus, bekannter unter dem Namen der Theosophie. Auch für diese Kreise — als deren einziges geistiges Haupt die famose Frau Blavatsky bekannt ist, — ist Buddha die Autorität. Madame Blavatsky führt den Ursprung ihrer Lehre direkt auf Buddha selbst zurück. Hier hören wir von dem Bestreben — „den Kern einer allgemeinen Menschenverbrüderung zu bilden ohne Unterschied der Nationalität, des Glaubens, des Geschlechtes und Standes, ferner das Studium der arischen und anderen Religionen, Philosophien und Wissenschaften zu fördern.“ (Vergl. über weitere Einzelheiten die Schrift von P. Maas „Der Buddhismus in alten und neuen Tagen“, Hamm 1913.)

Diese buddhistische Propaganda versteht es, den modernen Menschen an der Stelle zu dackeln, wo er am leichtesten gewonnen werden kann. Denn sie preist den Buddhismus an als atheistische, dogmen- und kultuslose Religion, in welcher der Mensch sein eigener Erlöser und sein eigener sittlicher Gesetzgeber ist.

In Wirklichkeit hat der Buddhismus seine Dogmen wie nur eine Religion solche haben kann. Um nur gleich die Hauptlehre herauszunehmen, die Lehre von den ewigen Wiedergeburten. Ist diese nicht das Erzeugnis metaphysischer Spekulation? Ist sie beweisbar? Noch kein einziger Schwärmer für eine ewige Wiedergeburt hat eine solche bewiesen.

Und kultuslos soll der Buddhismus sein? Das eine Wort Buddhareliquien tragt diese Behauptung Lügen! Und was die neue, bessere, höhere Moral des Buddhismus betrifft, so belehrt einen der nächste Blick, daß wir es in der buddhistischen Ethik mit nichts andern zu tun haben als einem feil berechneten Egoismus.

Wie wenig soziales Verständnis der Buddhismus bekennt, das mag man aus einer Auslassung der „Buddhistischen Warte“ (1907) ersehen, wo die soziale Gefinnung und Arbeit des Christentums mit folgenden nicht eben seinen Worten mittiert wird: „Bill das Christentum es vorwiegend mit Zöllnern und Sündern versuchen, und in seiner Heidenmission internationale Lumpensammlerarbeit verrichten, so ist das keine Sache und kein gutes Recht. Jedenfalls befolgt der Buddhismus eine wesentlich andere Methode. Er ist eine wissenschaftliche Erkenntnisreligion (1), in der bloß freie, klare Sinnenwelt weilt, nicht aber der Geruch des Armfünderbänkchens und der Kleinkinderschule.“

Schließlich können wir es nicht unterlassen, diese modernen Buddhaschwärmer an das Zeugnis der Geschichte zu verweisen, insbesondere über die kulturelle Befähigung des Buddhismus. Was sagt uns diese? Nun zwei und ein halbes Jahrtausend hat der Buddhismus die große Welt des Ostens beherrscht und was hat er geleistet, wenn man ihn vergleicht mit dem Christentum und dessen Leistungen im Westen? Dieser Westen zeigt uns auf allen Gebieten, dem religiösen und sozialen, dem der Wissenschaft, Litteratur und Kunst und Technik Fortschritt und Aufstieg, dagegen im buddhistischen Osten Stillstand und Rückschritt! Auf allen Punkten hat das buddhistische Religionsystem Erschlaffung und Weltmüdigkeit gebracht, und heute genügt eine Handvoll Engländer, um ein Volk von 300 Millionen Indier auszuhenten.

Wenn man als das große Manko der Gegenwart feststellt hat, daß ein ungeheures Defizit an idealer Begeisterung vorhanden, so ist der Buddhismus wahrlich der am wenigsten geeignete Faktor, hier Hilfe zu bringen. Dazu bedarf es anderer Kräfte, die allein auf dem Boden des Christentums zu gewinnen sind. Und darum rufen wir den modernen Buddhaschwärmer das Wort zu: Versteht diese orientalische Kultur. Sie hat das Leben zum Tode werden lassen. Und zu einem stillen Friedhofe mußte sich alles Land verwandeln. Bewundert diesen asiatischen Geist! Bewundert ihn und — löst ihn tot sein! (3. Satz) — Damit er nicht auch an unserer Kultur das Geschick eines Totengrabs befrage!

Reichstagsverhandlungen

(222. Sitzung vom 27. März 1914. Eröffnung: 12¹⁵ Uhr.)
2. Beratung des Gesetzentwurfes betr. Änderung des Handelsgefehrbuches (Konkurrenzklagen).

Staatssekretär des Reichsjustizministeriums Visco: In der zweiten Lesung ist über die meisten Punkte eine Einigung erzielt worden. Meinungsverschiedenheiten bestehen nur noch über drei Punkte und zwar 1. die verbündeten Regierungen hatten sich damit einverstanden erklärt, daß die den Handlungsgehilfen für das Wettbewerbsverbot zu zahlende Entschädigung auf ein Drittel der den Handlungsgehilfen vertragsmäßig zustehenden Bezüge bemessen würde; die Kommission hat die Entschädigung auf die Hälfte dieser Bezüge fixiert; 2. die verbündeten Regierungen haben sich

damit einverstanden erklärt, daß die Zulässigkeit der Kon-
turrenzklauseel davon abhängig gemacht werde, daß die jähr-
lichen, vertragsmäßigen Bezüge des Sandlungsbüchsen
mehr als 1500 Mark betragen; die Kommission hat sich dem-
gegenüber für eine Mindestgehaltsgrenze von 1800 Mark
entschieden; 3. hat die Kommission in zweiter Lesung ab-
weichend von der Regierungsvorlage beschlossen, daß im
Falle der Vereinbarung einer Vertragsstrafe der Gläubiger
nur noch das Recht auf die Vertragsstrafe haben soll. Die
verbündeten Regierungen werden im äußersten Falle bereit
sein, in dem ersten Punkte nachzugeben. Wenn in den
beiden anderen Punkten die Beschlüsse der Kommission
nicht geändert werden, so ist die Vorlage für die verbündeten
Regierungen unannehmbar. Es würde das Scheitern des
Gesetzes im Interesse der Sandlungsbüchsen aufs Lech-
taste bedauern. Die Verantwortung dafür würde neben
den Sandlungsbüchsenverbänden, die an unerfüllbaren
Forderungen festhalten, den Reichstag treffen.

Abg. Trimborn (Ztr.) beantragt, angeht die
durch die oben erfolgte Erklärung des Staatssekretärs neu
geschaffene Situation, die Fortsetzung der gegenwärtigen
Beratung bis nach den Osterferien zu verlagern, damit die
einzelnen Fraktionen Stellung dazu nehmen können. —
Der Antrag wird nach kurzer Debatte gegen die Stimmen
der Sozialdemokraten angenommen.

Petitionen.

Petitionen betr. Erleichterung des kleinen Grenz-
verkehrs über die holländische Grenze des Regierungs-
bezirks Aurich beantragt die Kommission zur Berücksich-
tigung zu überweisen. — Der Antrag wird nach kurzer De-
batte angenommen.

Eine Petition des Verbandes der Rabattsparevereine
Deutschlands (Zig Bremen) fordert Maßnahmen gegen die
jogenannten Maßnahmen gegen den sogenannten heim-
lichen Warenhandel. Die Kommission beantragt Uebergang
zur Tagesordnung. Ein konservativer Antrag wünscht die
Petition als Material zu überweisen.

Abg. H stor (Ztr.): Ich bedauere die Haltung der
Kommission, die auf die weitesten Kreise des Mittelstandes
einen unangenehmen Eindruck machen müssen. Die Forderungen
und gänzlicher Beseitigung des heimlichen Waren-
handels wird vom gesamten kaufmännischen Mittelstande
schon jahrelang erhoben. Ich glaube nicht, daß auf gütlichen
Wege dieses schwebende Unrecht gegenüber dem Mittel-
stande aus der Welt geschafft werden kann. Der Reichstag
müß zum Schutze des Kleingewerbes fordern, daß durch
reichsgefällige Regelung jeder, der Handel treibt, mit oder
ohne Nutzen, den Vorschriften der Gewerbeordnung genau
so unterstellt und zur Gewerbesteuer herangezogen wird,
wie jeder Gewerbetreibende. Ich bitte daher, die Petition
dem Reichsfinanzler als Material zu überweisen. (Beifall im
Zentrum.)

Die Abgeordneten v. Graefe (Kons.) und S ch u l e n -
burg (Nat.) treten für Ueberweisung als Material ein.
Der Abgeordnete V rey (Soz.) befragt den Kom-
missionsantrag.

Der Antrag auf Ueberweisung als Material wird ab-
gelehnt. Vor der Abstimmung über den Kommissions-
antrag bezweifelt der Abgeordnete Dr. O r t e l die Be-
schlußfähigkeit des Hauses, worauf die Sitzung abgebrochen
und das Haus mit dem Wunsche eines frohen Osterfestes
vom Präsidenten in die Ferien entlassen wird.

Schluss: 2 Uhr. — Nächste Sitzung: Dienstag den
28. April 1914; Petitionen.

Die Ursachen

des jugendlichen Verbrechertums

(Interessante Feststellungen eines französischen Gelehrten.)

Mitleid, Abgötterei und Wissenschaft beschäftigen sich
heutzutage sehr häufig mit den „Abnormalen“, diesen von
Geburt an belasteten Menschenkindern, die das Klain-
zeichen der Degeneration ihrer Eltern an ihrer Stirn tra-
gen. Das Maß der Verantwortlichkeit festzustellen, das
diesen Unglücklichen bezüglich ihrer Handlungen zufällt, das
ist eine schwierige und heikle Sache; das Unternehmen, sie
gegen ihre schlechten Reigungen zu wappnen und diese zu
bessern, das ist eine ebenso undankbare wie edle Aufgabe.
Es ist kein Zweifel, daß diese Erwägung nicht mehr neu ist,
alle Welt hat sich dies oder ähnliches bereits gesagt. Aber
man weiß doch nicht genau, bis zu welchem Punkte sie ge-
recht ist. Gerade dieser Zweifel drängt sich einem auf,
wenn man die Abhandlung liest, die ein französischer Ge-
lehrter, Herr Dr. Fay, hat, und die eine reiche Anzahl der
interessantesten Feststellungen enthält, die für Erzieher wie
für Richter gleich wertvoll sind. Der Verfasser hat sich die
Aufgabe gestellt, zu erkunden, auf welche Weise sich die mora-
lischen Schwächen und Defekte bei dem geistig zurück-
gebliebenen Individuum entwickeln und wie sie dasselbe da-
zu bringen, das erste Verbrechen oder Vergehen auszuführen,
das es vor den Richterstuhl bringt.

Indem Dr. Fay das Feld seiner Untersuchungen weise
abgrenzt, beschäftigt er sich ausschließlich mit der geistigen
Verfassung der zum erstenmal Verhafteten, die von Strafen
von 3 bis zu 12 Monaten Gefängnis verurteilt waren. Die
Individuen, auf die sich seine Studien erstreckten, hatten
alle ein Alter zwischen 15 und 20 Jahren. Die Beobach-
tungen wurden in Frankreich angestellt, sind aber nicht-
deutsoweniger auch für uns von großem Interesse.

Der Verfasser ist auf Grund seiner Erfahrungen der
Ansicht, daß der Geisteszustand des Delinquenten schon bei
einem Alter von 15 Jahren ziemlich ausgeprägt ist, und daß
er sich bis zum Beginn des Mannesalters nicht mehr
ändert. Die Pubertätsfröhe ist keineswegs die vorherrschende
Ursache der Straffälligkeit dieser Individuen; denn die
eigentliche Bagabundage und die Verbrechen aus Leidenschaft
sind bei einem Alter zwischen 16—18 Jahren nicht
häufiger als später; daraus geht hervor, daß das sexuelle
Moment keine überwiegende Rolle in dem Geistesleben der
Delinquenten dieses Alters spielt.

In den meisten Fällen ist Diebstahl das erste Ver-
brechen und bei 65 Prozent dieser Fälle ist der Einfluss des

schlechten Beispiels offenbar. Der Abnormale sieht sich un-
widerstehlich gedrängt, seine Kameraden nachzuahmen. Bei
36 Prozent dieser Fälle hat Herr Fay folgende Ursachen fest-
gestellt: Verwahrlosung, weil weder Eltern noch Verwandte
sich um das Kind kümmern, teils weil die Eltern des Kindes
nicht bekannt sind, teils weil das Kind verstohlen wurde,
teils weil die Eltern gestorben sind. In 30 Prozent dieser
Fälle lebten die jugendlichen Verbrecher in einer Umgebung,
die sie ausbeutete oder zum Diebstahl anleitete. Nur 28 Pro-
zent dieser jungen Leute, auf die sich die Beobachtungen des
Gelehrten erstrecken, besaßen ein Volksschulzeugnis, 27 Pro-
zent waren Tantenkinder. In 12 Prozent dieser Fälle war
der Diebstahl von einem anderen Vergehen begleitet. End-
lich 60 Prozent dieser jugendlichen Verbrecher zeigten eine
ausgesprochene geistige Minderwertigkeit.

Ein Drittel dieser jugendlichen Verbrecher sind Vaga-
bunden. Aber der schlechteste als Vagabund Bezeichneter muß
nicht notwendig ein Verbrecher sein; er kann einfach an der
Reisewelt leiden; sein Charakter kann frank und frei und
treuherrig sein, er fühlt nur das unwiderstehliche Bedürfnis
in sich, seinen Aufenthaltsort fortwährend zu ändern, er
leidet an „Dromomanie“, dabei kann er arbeitsam, ja ein
menschenfreundlicher Einsiedler sein.

Der interessanteste Teil der Studie des Dr. Fay ist der,
wo der Verfasser den Anteil der Schule an der Entstehung
des jugendlichen Verbrechertums nachweist. Er macht bei
dieser Gelegenheit Feststellungen, die den wütenden Ver-
fechtern der religionslosen „Laien Schule“ ein lehrreicher
Fingerzeig sein könnten, Feststellungen, die allen Staaten,
die noch nicht das „Gleit“ haben, eine religionslose Schule
zu besitzen, eine wichtige Lehre sind. Feststellungen, die vor
allem uns Oesterreichern die Gefährlichkeit der „freien“
Schule deutlich vor Augen führen.

In Frankreich hat sich seit dem Jahre 1871 bis zum
heutigen Tage die Zahl der Analphabeten unter den Re-
kruten verdoppelt, weil die staatlichen Schulen in viel zu
geringer Anzahl vorhanden sind und weil man seit dem
Jahre 1904 eine enorme Anzahl von Erdeneschulen gesperret
hat, so gibt es gegenwärtig von 200 000 Kindern ungefähr
45 000, die keine Schulen besuchen. 77 Prozent der jugend-
lichen Verbrecher, die Dr. Fay studiert hat, hatten kein
Volksschulzeugnis und 29 Prozent haben die Schule in einem
Alter von 12 Jahren verlassen. Mehr als die Hälfte dieser
jungen Leute hatten aus der Schule fast keinen Gewinn ge-
zogen, ihr Bildungsgrad entspricht ungefähr dem eines
normal begabten achtfährigen Kindes, d. h. sie können mit
knapper Not lesen und schreiben.

Die Schule hat also weder einen Einfluss auf die Ent-
wicklung ihrer Intelligenz noch einen guten Einfluss auf
ihre moralische Bildung ausgeübt. Im Gegenteil; gerade
in der Schule scheinen sie vielfältige Gelegenheiten gefunden
zu haben, sittlich schlecht zu werden. Ihr böser Instinkt
konnte sich in dieser Umgebung unter dem Einflusse des
schlechten Beispiels aufs beste entwickeln.

Dr. Fay hat sich die Mühe genommen, die geistig zurück-
gebliebenen Schüler noch während ihres Schulbesuches zu
studieren; er teilt sie in vier Klassen ein: 1. in die, die dem
Lehrer durch ihr Pflichtgefühl und ihren Ehrgeiz gefallen
wollen; 2. in die, die die Gunst ihres Lehrers durch Ver-
stellung und Heuchelei gewinnen wollen; 3. in die, für die
der Lehrer ein notwendiges Uebel ist, dem sie sich fügen
müssen und 4. in die Feinde des Lehrers. Der zweiten und
vierten Kategorie gehören fast alle jugendlichen Verbrecher
an; diese beiden Klassen sind der beste Nährboden für die
künftigen Verbrecher.

Dr. Fay hat auch festgestellt, daß die Schüler häufig ge-
heime Organisationen untereinander bilden. Die Kinder
folgen hier naturgemäß dem Beispiele ihrer Väter, von
denen sie wissen, daß sie der Freimaurerei angehören, die
sie oft von den geheimen Zusammenkünften der Loge sprechen
hören. Sie stehen auch unter dem Einflusse einer gewissen
Lektüre: Hintertreppenuovane, Abenteuer- und Räuber-
geschichten, die genauen Berichte der Zeitung über die Un-
taten der organisierten Knapenbänden usw. sind ihre Liebs-
lingslektüre. Diese geheimen Schülerorganisationen be-
dienen sich geheimer Schriftzeichen, besonderer Geben-
sprachen, die einzelnen Mitglieder führen Epitheten, die
Etablierung steht bei den Mitgliedern in großer Be-
liebtheit.

Ein Viertel der Mitglieder in diesen Organisationen
sind Rädelstührer, böswärtige, lasterhafte Burken, die die
Streiche und Expeditionen veranstalten, Anlagendiebstähle
durchführen und von ihren Kameraden, wenn nötig, mit
Gewalt Geld erpressen. Die anderen drei Viertel der Mit-
glieder sind schwach, kraftlos, krank, ohne daß sie es wissen,
und von den Gewalttätigen ganz beherrscht, ganz in der
Sand der Rädelstührer.

Der Grundgedanke der ganzen Arbeit, dem entscheidende
Wichtigkeit zukommt, ist der Hinweis auf den verhängnis-
vollen Einfluss des bösen Beispiels auf verwahrloste Indi-
viduen, die keine oder eine schlechte Erziehung genossen
haben, so daß ihr Wille nicht gekräftigt wurde. Dieses böse
Beispiel wird überall ausgeübt und tritt unter verschiedenen
Erscheinungsformen an sie heran: in der Familie, in der
Schule, auf der Straße, in den illustrierten Blättern, im
Kino usw. Und die rein „weltliche“ Schulziehung, die
noch dazu häufig darauf hinausgeht, den Kindern beizub-
ringen, ihr Leben zu genießen, ist offenkundig unfähig, die
Schwächen dieser unglücklichen Wesen, von denen wir
sprechen, zu besiegen. Sehr richtig ist auch die Bemerkung
Dr. Fays, daß es nicht genügt, den obligatorischen Unter-
richt einfach zu dekretieren, um damit den regelmäßigen
Schulbesuch zu erzielen. Wenn hinter dem Gesetze kein
Väter des Gesetzes steht, der mit starker Sand und unerbitt-
lich auf die genaue Einhaltung dringt, dann ist jedes Gesetz
und auch das der Schulpflicht unwirksam. Es ist merk-
würdig genug, daß die französischen Schulgesetze in diesem
Punkte so lag, hinsichtlich der Verdrängung der Religion
aber mit tyrannischer Härte gehandhabt werden. Dieses
System muß sich rächen und hat sich schon gerächt, wie aus
dem ganzen Auffas Dr. Fays neuerlich mit völliger Klarheit
hervorgeht.

Das bevorstehende Dantejubiläum

Am 14. September 1921 werden 600 Jahre her sein,
seitdem der unsterbliche Sänger der „Divina Comedia“,
Dante Alighieri, aus diesem Leben geschieden ist. Dante
schon bereitet man sich in Italien auf diese Zentenarfeier
vor, um dieselbe in einer des großen Mannes würdigen
Weise zu begehen. Man plant eine im größten Stile ge-
dachte nicht nur nationale, sondern auch religiöse Feier. In
dem zu diesem Zwecke gebildeten Ehrenkomitee figurieren
nicht weniger als 10 Kardinäle, und dem die Arbeiten leitenden
Esekutivkomitee steht als Vorstand der Erzbischof
von Ravenna, Mgr. Pasquale Morganti, vor. In Dante
sehen bekanntlich alle Italiener, welcher politischen Richtung
und Konfession sie auch angehören mögen, den größten
Dichter ihres Vaterlandes, den Stolz und die Hürde Itali-
ens. Die italienischen Katholiken speziell aber verehren in
Dante nicht nur den unsterblichen nationalen Poeten, son-
dern auch den großen katholischen Denker, Sänger und
Philosophen. In seiner „Divina Comedia“ klingt ihnen das
Höhe Lied der Poesieverklärten, von Dantes gewaltigen
geistigen Theologie. Dementsprechend hat denn auch der heil-
ige Vater Pius X. der geplanten Feier in joserener Weise
seine Zustimmung erteilt und in Dante Alighieri die
„Gloria Nobilissima, vante della fede cattolica, che ad effas-
in forma e de effa deriva“. Anlässlich der Zentenarfeier ist
auch die Restaurierung der Kirche des hl. Franziskus, in
welcher die sterblichen Ueberreste Dantes beigesetzt sind, ge-
plant. Es erscheint eine eigene Revue über das „VI. Cente-
nario Dantesco“, die in Ravenna herauskommt und den Ge-
danken anregt, sich bei der Dantefeier nicht auf den national-
italienischen Gedanken zu beschränken und neben dem italie-
nischen Komitee auch ein internationales katholisches Komitee
ins Leben zu rufen, da ja Dante der Dichter des Katholizis-
mus überhaupt genannt werden könne. Daß auch im katha-
lischen Deutschland sich warme Dante-Anhänger und be-
geisterte Dante-Berehrer in großer Zahl finden, ist bekannt.

Die Gartenstadtbewegung in Barmen

Die gemeinnützige Gartenstadtbewegung Barmen,
c. (Gen. u. b. S.), hielt Freitag den 20. d. M. im Gasthause
„Bürgergarten“ ihre erste von Gästen und Mitgliedern gut
besuchte Hauptversammlung ab. Der Vorsitzende des Auf-
sichtsrates, Herr Prokurist Lamberg, eröffnete 1/9 Uhr die
Versammlung, begrüßte die Erschienenen, stellte die
jahungsgemäße Einberufung durch Bekanntgabe in der
Zeitschrift „Gartenstadt“ fest und gab die Tagesordnung
nochmals bekannt. Besondere Anträge waren nicht einge-
gangen. Der erste nach der Tagesordnung zu behandelnde
Gegenstand umfaßte die Erläuterung der Satzung. Vor
der Aussprache wurden vom Vorstande die Umstände dar-
gelegt, unter welchen die Feinerzeit in der Gründungsver-
sammlung angenommene Satzung entstanden ist. Bei-
schiedene in der folgenden Aussprache gestellte Fragen wur-
den vom Vorstande beantwortet. Beim 2. Punkte der
Tagesordnung, der Genehmigung der Geschäftsordnung,
für den Aufsichtsrat durch die Hauptversammlung, fand
ebenfalls eine rege Aussprache statt. Der 3. Verhandlungs-
punkt — allgemeine Besprechungen — wurde von einem
Berichte des 1. Vorsitzenden im Vorstände, Herrn Re-
gierungsbaumeister Bach, eingeleitet. Aus diesem Berichte
war zu entnehmen, daß die Mitgliederzahl 160 über-
schritten hat, was von den Veranlassungsteilnehmern be-
sonders freudig aufgenommen wurde, daß die Verhand-
lungen wegen Erwerb von Gelände noch nicht zum Ab-
schluß gebracht werden konnten und daß verschiedene Unter-
handlungen mit Industriellen Aussicht auf Unterstüttungen
erwarten lassen.

Vom Schahmeister der Genossenschaft wurden ver-
schiedene Wünsche über Abführung der Beiträge vorge-
bracht; er teilte mit, daß die auf die Geschäftsanteile ein-
gezahlten Gelder bei einer Bank zinstragend angelegt wor-
den seien. Eine Anfrage wegen der jahungsgemäßen Be-
stimmungen über Kapitalbeschaffung durch Wohnungser-
werber wurde dahin beantwortet, daß nur eine stärkere
Heranziehung der größere Wohnungen erwerbenden Mit-
glieder erfolgen soll, für die kleinsten Wohnungen nur die
Beteiligung mit einem Anteil gefordert werde. Ferner
wurde eine Antwort, die einer Anfrage im Preisfeste der
„Baugener Nachrichten“ erteilt worden war, dahin ergänzt,
daß unter den 2 Kammern, die neben Wohnfläche und
Wohnraum das kleinste Einfamilienhaus erhalten soll,
2 voll ausgestattete mit fensterten Wänden versehene heiz-
bare Schlafzimmern im Obergeschosse zu verstehen seien. Au-
das Wohnbedürfnis zu erkunden, soll ein Fragebogen unter
den Mitgliedern in Umlauf gesetzt werden, dessen gewissen-
hafte Ausfüllung zur Gewinnung der notwendigen Unter-
lagen für Planaufstellungen unbedingt erforderlich ist.
Zum Schluss wurden die Mitglieder mit Hinweis auf die
in diesem Herbst stattfindenden Stadtverordnetenwahlen
zur Erwerbung des Bürgerrechts aufgefordert. Die Mög-
lichkeit, daß, wie anderwärts beobachtet, auch in Barmen
manch eigentümliche Auffassung von der Förderung ge-
meinnütziger Bestrebungen unter Mandatsbewerbern bzw.
seitherigen Inhabern anzutreffen sein könnte, erfordere in
diesem Falle ein energisches Eingreifen der Genossenschaft
in den Wahlkampf, um Vertreter solcher Anschauungen
das Wirken in ihrem Sinne unmöglich zu machen. Gegen
11 Uhr wurde nach Verlesung der Niederschrift die Ver-
sammlung vom Leiter geschlossen.

Gemeinde- und Vereinsnachrichten

§ Dresden. (Rath. Bürgerverein.) Eingetretener Un-
päßlichkeit wegen konnte der für vergangenen Mittwoch an-
gekündigte Vortrag des hochw. Herrn Vöspredigers Müller
nicht stattfinden. Dafür war in dankenswerter Weise Herr
Lehrer Scheber eingesprungen, welcher über „Moderne Er-
ziehungsfragen“ sprach. Mit gespannter Aufmerksamkeit
folgten die zahlreich Erschienenen den anregenden und oft
mit gutem Humor gewürzten Ausführungen des geschätzten
Herrn Redners. Welcher Beifall lohnte ihn hierfür. — Der
Vortrag des hochw. Herrn Vöspredigers Müller findet näch-
sten Mittwoch bestimmt statt.

§ Dres-
Königreich
mittags 2 1/
Ostra-Allee
wozu die ge-
höflich einge-
§ Dres-
Nütz hielt
una ab
men: Dem
initiated
200 Mitglie
angenom
den alter
rater habe
über, freim
glücker. Di
Jahre um
deshalb gef
erbenliche
denen rege
Handwerker
Gebiete bel
schäftlich zu
jedemal
Die Beteil
recht zurie
terbildung
verschieden
dem ist das
bietet der
reich; und
nen Jahre
für die Pr
Verinslebe
gende Abtei
23 Mitglie
mit 15 Mi
Karl Win
Borf. Ehren
Lehrer Rob
Borf. Ehren
Goerba; e
Behrla. D
brot und F
der Verein
lungen be
Sentrück.
5750 Mark
Sodann be
ner besteht
Präses Ka
Bühob. I
der Verein
gibt die
Patriotische
eine Gebur
Zuni teil
Kirchgang
des Währ
deutschen
einen neue
dessen Tät
Renwahl d
Viktor Wei
wurden Be
dolf Biled
ger, Josef
Berein ein
er um vol
in demselb
die besten
Berein, an
§ Dr
18. Septem
des Termi
Bereine be
berecht fre
§ Dr
Nütz, ab
Vortrag, k
Wesse über
zu erschein
§ Dr
gen Sonn
Ritterstraß
Vortrag, M
geladen.
§ G
29. März,
Straße 2.
Redner: §
Berbet M

Dresden. Der Zentrums-Wahlverein für das Königreich Sachsen hält am Sonntag den 29. März, nachmittags 2 1/2 Uhr im Saale des Hotel „Herzogin-Garten“...

Dresden. (Kath. Gesellenverein.) Am 16. März hielt der Verein seine diesjährige Generalversammlung ab. Aus dem Jahresberichte ist folgendes zu entnehmen: Dem Verein gehören zurzeit 185 aktive und 90 Schutzmitglieder an...

Dresden. Der Rath. Gesellenverein feiert am 18. September sein 60. Stiftungsfest. Die Bekanntgabe des Termins erfolgt so frühzeitig, damit die übrigen kath. Vereine der Mitte...

Dresden. (Jung-Columbus.) Sonntag den 29. März, abends 7 Uhr im Vereinslokal: Versammlung mit Vortrag, den Herr Kaplan Reugebauer in lebenswürdiger Weise abgenommen hat...

Dresden-Neustadt. (Volksverein f. d. T. D.) Morgen Sonntag abend 1/2 Uhr findet in „Stadt Sitka“, Ritterstraße, eine größere Versammlung statt mit Vortrags, Theater usw...

Chemnitz. (Kath. Arbeiterverein.) Sonntag den 29. März, abends 8 Uhr im „Goldenen Anker“, Dresdner Straße 2: Große St.-Josephs-Agitations-Versammlung...

Kirche und Unterricht

Aus Speyer, 27. März, meldet uns der Telegraph, daß dort heute früh Herr Domkapitular Prälat Dr. Zimmermann gestorben ist. Mit ihm ist eine der markantesten Persönlichkeiten aus dem pfälzischen Mergens aus diesem Leben geschieden...

hollischen Kirche. Wie häufig hat er in Wort und Schrift für seine Kirche ein freimütiges und offenes Bekenntnis mit seltener Unerbittlichkeit gefunden. Auch in politischer Beziehung stellte er immer seinen Mann. Er gehörte jahrelang der Zweiten bayerischen Kammer als Abgeordneter des Zentrums an...

Aus dem Vatikan. Am 22. März wurden vom Papste im Konfiskationsaal 350 englische Matrosen, die mit einem Ertrag von Neapel gekommen waren, empfangen...

Der Generalpräsident des Vereins vom hl. Vinzenz v. Paul Graf d'Hondrocourt wurde vom Papst in Audienz empfangen. Derselbe erstattete dem Papst Bericht über den Aufschwung, den das Werk des Vereins des hl. Vinzenz v. Paul in allen Ländern genommen hat...

Gerichtssaal

Freiberg, 27. März. In der Schwurgerichtsverhandlung gegen den 20jährigen Handarbeiter Karl Georg Wink in Döbeln wegen schweren Diebstahls in 3 Fällen und Vorverurteilung wurde der Angeklagte zu 8 Jahren Zuchthaus verurteilt...

Handel und Verkehr

Nadeberg, 27. März. Die W. Hirsch-Aktiengesellschaft für Tafelglas-Fabrikation in Nadeberg hielt gestern nachmittags ihre 15. ordentliche Generalversammlung ab, in der mitgeteilt wurde, daß das Geschäftsjahr ein sehr ungünstiges war...

h Marktpreise zu Rammz am 26. März 1914. Table with columns for commodity, price, and date.

h Marktpreise zu Köbau am 26. März 1914. Table with columns for commodity, price, and date.

Kunst, Wissenschaft und Vorträge. Dresden, 28. März. Bräutinnen der Christlichen Musikschule. Bei der kürzlich erfolgten Ausgabe von Belobigungen an 75 Schüler und Schülerinnen durch den Direktor Paul Lehmann...

Spielplan der Theater in Dresden. Königl. Opernhaus. Sonntag: Parfial. Anfang 1/8 Uhr. Montag: Jar und Zimmermann. Anfang 7 Uhr. Königl. Schauspielhaus (Ostra-Allee). Sonntag: Der lebende Leinwand. Anfang 1/8 Uhr. Montag: Kabale und Liebe. Anfang 7 Uhr.

Spielplan der Theater in Leipzig. Neues Theater. Sonntag: Parfial. Montag: Die Herrpuppen. Der elendeste Kranke. Altes Theater. Sonntag nachm.: Die Räuber um Mitternacht. Abends: Der Leinwandrefresser.

Wochenplan der Dresdner Theater. Dresden. Wochenplan der Königl. Hoftheater vom 29. März bis mit 6. April. Königl. Opernhaus. Sonntag: Parfial (1/8). Montag: Jar und Zimmermann (8). Dienstag und Mittwoch: Parfial (6). Donnerstag: Nida (1/8).

Briefkasten. N. N. Das Pfarramt der Herz-Jesu-Kirche befindet sich auf der Krenkestraße 24, I., nicht 102 in einem Teil der Häuser innerhalb für 9. antenne angegeben Krenkestraße 34. Und das Eldonienheim ist schon längst nicht mehr auf der Rönnerstraße 17, sondern auf der Poststraße 12, 11.

Milde Gaben. Zur Herabminderung der noch bestehenden Kirchenbankrott für Marienberg gingen bei dem Unterzeichneten ein: Vom Diözesan-Komitee des Konstantin-Vereins zu Raderborn 100 M., aus Dresden von Frau Fr. 2 M., aus Jöhstadt von Herrn Fr. 20 M., aus Babelsburg von Gräfin Sch. 5 M., aus Liebenau von Herrn Fr. 2 M. Wer hilft noch? Allen ein aufrichtiges Vergelt' Gott! M. A. H. v. S. 1892.

Handelsschule

VON
Anna Huhle & Anna Wakczyńska
Dresden,
Pirnaische Straße 22 II., Ecke Zinzendorfstraße.
Bis 1. April: Moritzstraße 15 II.

Jahres- u. Halbjahreskurse oder Einzel-Unterricht.

Beginn neuer Handelskurse für junge Mädchen: Ostern 1914.

Gründliche Ausbildung in allen Handelsfächern, sowie in Stenographie, Maschinenschreiben und Esperanto. — Referenzen und Prospekte stehen zur Verfügung. —

Berufs-Vorbildung

Abteilungen für männliche und weibliche Besucher
Ostern 1914 :: 49. Schuljahr

1. Höhere Fortbildungsschule Tagesvollschule — Lehrlingschule).
2. Vorbereitung für Amtsprüfungen zum Eintritt in die Beamtenlaufbahn (Staats- und Gemeinbedienst. u. s. w.) ebenso für Prüfungen zur Beförderung in die nächsthöhere Dienststelle.
3. Privat-Kurse für zum Teil ältere Personen in Stenographie und in Einzel-Unterricht. Freie Wahl einzelner Lehrfächer.
Sprechstunden täglich 11-1. Vorm. und Abm. 5-7 Uhr.

Kleinliche Handels- und höhere Fortbildungsschule
Dresden N. V., Moritzstr. 3. Direktion: L. O. Kleinlich. Begr. 1890

Feinbäckerei und Konditorei Dincenz Küpferle

Düverstraße 2 Dresden Ecke Holbeinplatz
bringt ihre anerkannt vorzüglichen Backwaren
in empfehlende Erinnerung.
Fernsprecher 6611

„Wohltat“

Dr. Dreslauer's **Fußbade-Pulver** ist das beste Spezial-Fußpflegemittel, beseitigt übermäßige Schwitzbildung, Hühneraugen, stärkt Fußnerven und -Sehnen, verhindert Wundlaufen und Brennen der Füße und macht dieselben widerstandsfähig.
Preis für 4 Fußbäder 50 Pf. franko.

Amerikanisches Gicht- u. Rheumatismus-Pulver, auf deutsche Art, jedoch mit Gummi-Plastikum zubereitet, ist ein vorzügliches Schmerzmittel gegen rheumatische Schmerzen, Entzündungen usw., vielseitig anerkannt.
Preis für 1 Flasche 75 Pf. franko.

Englischer Wunder-Balsam, welcher in keiner Haushaltung fehlen sollte.
Preis per Flasche 30 Pf. franko.
Versand gegen vorherige Einzahlung des Betrages in Briefmarken (Nachnahme 20 Pf. teurer).
Eugen Wunderlich & Co., Verbandshaus,
Dresden I., Rietzschelstraße 25 vt.

Lesen Sie bitte dieses Inserat!

und verlangen Sie umgehend portofrei **Muster und Preisbuch** über

Schlesische Reinleinen und Hausleinen

Das Beste zu Leib-, Bett-, Tisch-, Küchen-, Ausstattungs- und Kirchen-Wäsche, sowie über sämtliche Artikel, welche für den Sommer und Winter in jedem Haushalt gebraucht werden, von der als höchst reell bekannten christlichen Firma:

Brodkorb & Drescher

Leinen- u. Gold- u. Handweberei, Wäschefabrikation u. Versandgeschäft
Landeshut i. Schl. Nr. 8
Schlesisch prima Hemdentuch, 85 cm breit, Preis per Stück (20 Meter lang) nur Mk. 10.80, 11.80, 13.— u. 13.80 per Nachnahme.
Zahlreiche Anerkennungen. — Zurücknahme nicht gefallender Waren auf unsere Kosten. — Jedes Metermaß wird abgegeben, von 15.— Mk. ab portofrei.
An Sonn- und Feiertagen ruht der Versand.

Großer Ausverkauf

wegen Geschäftsverlegung
nach Hauptstraße 26
Wegen bedeutender Mieterhöhung bin ich gezwungen mein seit über 20 Jahren innegehabtes Geschäftstotal aufzugeben.
Um mein riesiges Lager in

Uhren u. Goldwaren zu räumen, gewähre ich auf meine bekannt niedrigen Preise **15-50% Rabatt**.
Denkbar günstige Kaufgelegenheit für **Ostern**. — Mehrjährige Garantie!
Wilhelm Schreiber, Uhrmachermeister,
10 Hauptstraße 10.

Jeden Posten

Makulatur-Papier

gibt ab
Saxonia-Buchdruckerei G. m. b. H., Holbeinstraße 46

Schramm & Echtermeyer, Dresden

Landhausstraße 27 Pirnaische Straße 2

ca. 600 Sorten Cigarren von 4 Pfg. an

Cigaretten ■ Rauchtabake.

Reellste Bedienung zu anerkannt billigsten Preisen.



Wollen Sie

eine wirklich schöne **Straußfeder** in schwarz, weiß oder farbig, einen **echten Edelreiher** oder **imit. Reiher**, dann kommen Sie zu

Hermann Hesse,
Scheffelstraße 10-12

Ich habe ganz neue Ware in verschiedenen Preislagen.

Prima beste Qualität kostet:

ca 53 cm lang, 20 cm breit 9.—	2. Qualität:
" 38 " " 22 " " 10.—	ca. 35 cm lang, 12 cm breit 3.—
" 42 " " 25 " " 12.—	" 40 " " 15 " " 4.—
" 43 " " 25 " " 15.—	" 45 " " 18 " " 6.—
" 48 " " 25 " " 18.—	" 50 " " 18 " " 8.—
" 50 " " 30 " " 25.—	" 50 " " 20 " " 10.—
" 55 " " 30 " " 36.—	

bis 100 Mark.

Wer kennt Plauen?

Wie Meissen durch sein Porzellan, Dresden durch sein Kunstgewerbe, so ist Plauen durch seine Gardinen berühmt. Plauen ist in der Gardinenmode für die ganze Welt tonangebend. Wer für die neuesten, aus der Fabrikation kommenden, äußerst geschmackvollen und dabei durchaus wohlfeilen Gardinen, Stores etc. Interesse und Bedarf hat, wird hiermit zu einem Besuche des „**Plauerer Gardinen-Hauses**“ **Adolf Erler, Dresden, nur Waisenhausstraße 19** (neben Moritz Hartung) höflichst eingeladen.
Die Preise für die Restbestände vorjähriger Gardinen sind wesentlich ermäßigt.

Dampfwäscherei „Edelweiß“

Groß-Dampfwaschanstalt für Haushaltwäsche

Ich liefere blendend weiß:

Naßwäsche in 2-3 Tagen | Gerollt oder schrankfertig in 6-8 Tagen
Trockenwäsche in 3-4 Tagen | Preisliste zu Diensten

Dresden-N. 23, **Philipp Stolte**
Großenhainer Straße 140 Fernsprecher 5430

Dresdner Beerdigungs-Anstalt

Töpferstraße 7, Augustusstraße 6,
Fernsprecher 20 350. **Zum Frieden** Fernsprecher 20 455.
G. m. b. H.

Ges.: **Paul & Max Göhler, Hoffuhrhalter.**

Lieferanten der katholisch-geistlichen Behörden.

Beerdigungen und Feuerbestattungen, auch aus allen Krankenhäusern, Kliniken und des unter Aufsicht des Apostolischen Vikariats stehenden Königl. Krankenstiftes.

Ostern 1914

für Fortbildungsschülern, Schüler (Abt. A)
Vor Eintritt in die Jahre 30
Stdn. wöchentlich; im 1. Lehrjahre
10 Stdn. wöchentlich. Honorar
50.— bez. 19.— Mk. viertelj.
Der Besuch dieser Abt. befreit
ohne Ablegung einer Prüfung
a. d. Abt. Fortb.-Schule vom
dreijährigen Besuch der öffentl.
Fortbildungsschule.

HANDELS- u. gewerbli. Fortbildungsschule
von E. Schirpko, Altmarkt 13, III.

Echte **Bienen-Wachs-Altarkirchen**
in allen Größen, von
tadellos schönem Brand,
sowie **Ewig-Lichtöl**
empfiehlt
1497

Carl Wilhelm Krauß
Hofl. Gr. Mat. des Königs,
Dresden, Schürferstr. 97
Geschäft gegründet 1781.

H. Fleisch- und Wurstwaren

Curt Mertzsching
Dresden, Wittenberger Str. 79

Barths Gasthaus

Dresden-A., Töpferstraße 8-10 (Fernsprecher 11 077)
Zubeh.: Wilhelm Klein
empfehle meine Lokalitäten mit Übernachtung, Zimmer v. 1.25 Mk. an.
Großes Vereinszimmer noch einige Tage frei.
Bayrische Biere hell u. dunkel (a Glas 15 Pf.), ff. Lichtenhainer,
bis. Speisen in bewährte Güte und zu zivilen Preisen.
Neue Bewirtung!

Ein Gartenbuch umsonst erhält jeder Käufer auf Wunsch.

Samen!

Für diese Gegend bestens erprobt und bewährte Sorten neuester Ernte.

Wie

Gemüse-Samen:

- | | |
|---------------|----------------|
| Grünkohl, | Weißkraut, |
| Rosenkohl, | Rohrübren, |
| Rohrkraut, | Nöhren, |
| Rohrabi, | Reichliche, |
| Karotten, | Zomaten, |
| Zwiebeln, | Waldmeister, |
| Wesferkraut, | Nettergurken, |
| Beterflice, | Stangenbohnen, |
| Zyngian, | Kneifelerbsen, |
| Melonen, | Buchbohnen, |
| Zuckerkürben, | Blumenkohl, |
| Spinat, | Salat, |
| Kabis, | Porree, |
| Gurken, | Dill, |
| | Kerbel, |
| | Wesfuh, |
| | Kürbis. |

Die

schönsten Blumen-Samen für Gruppen:

- | | |
|-------------------|-------------------|
| Veilchen, | Balsaminen, |
| Goldblat, | Bergfarnmännchen, |
| Petunien, | Stiefmütterchen, |
| Verbena, | Jinien, |
| Kornblumen, | Rittersporn, |
| Sonnenrosen, | Scabiosa, |
| Reifen, Asten, | Wibog, |
| Refeda, Strohbl., | Wunderbl., |
| Commerblumen, | gemischt. |

Saat

zu Einfassungen:

- | |
|---------------------------------|
| Iberis, Lobelia, Arefse, |
| Remophylla, Silene, Sanvitalia, |
| Pyretum, Sauerklee, Botulaca, |
| Laufschön. |

So

Schlingpflanzen:

- | |
|----------------------------|
| Winden, Widen, Balsampfl., |
| Cobea, Arefse, Maurandia, |
| Mina lobata, Thunbergia, |
| Japanischer Hopfen. |

Die

interessanten Samen:

- | |
|------------------------------|
| Niefentabak, Moschuspflanze, |
| Raffeebaum, Fieberheilkraut, |
| Judenfische, Balsambäume, |
| Schampflanze, Baumwolltaude, |
| Spriggurke, Schimmerakazie, |
| Zuckerkohle, Weilerpflanze, |
| Judasfilderlinge, |

neuster

Ernte

Gemüse-Samen-Sortimente
25 vorzügliche Sorten 2.—
Sommerblumen-Sortimente
12 Sorten à Portion 1.—

Diverses:

Runkelrüben

- | | |
|-------------|-----------------------------|
| Eckendorfer | 50 kg. 35.—, 1/2 kg. 45 Pf. |
| Oberdorfer | 50 kg. 35.—, 1/2 kg. 45 Pf. |
| Leutewitzer | 50 kg. 40.—, 1/2 kg. 50 Pf. |

Rotklee, ff. selbstreife Qualität.
Spartartoffeln, Stekwiebeln,
Runkelrüben, Kleearten,
Schmittlauch, Citragonpflanzen,

Japan. Prachtlilien
1 St. 85 Pf., 10 St. 8.—

Japan. Goldbandlilien,
Japan. Schwertlilien,
Gloxinien, Pfingstrosen,
Pflanzenlilien,
Georginen, Gladiolen,
Tritoma Uvaria,
Kaktus-Dallen i. Prachtforten,
1 St. 80 Pf., 12 St. 8.—

Glücks-klee,
vierblättrig mit rosa Blüten,
Knollen essbar, paff. zu Einfassung
10 St. 15 Pf., 100 St. 1 Mk.

Japan. Kletterrosen,
extrastarke Pflanzen,
1 St. 80 Pf., 10 St. 8.—

Knollenbegonien, Cannas,
Neifenfenter, Tiger-Lilien,
Tuberrosen, Montbrosien,
Blumenerde, Blumendünger.

Grassamen,
bewährteste Misch. f. hies. Geg.
Reich illustr. Kataloge
mit Kulturangaben gratis.

Zeiger & Faust,

Größte Erfurter Spez.-Samen-Handl.
Dresden's

2 Wettinerstraße 2
Nähe Postplatz. Tel. 17 935
Eigener Versuchsgarten.

Die Hebung des Italienischen Handels seit Beginn des 20. Jahrhundert

Von Natur aus begünstigt, mit trefflichen Naturhäfen versehen, hat sich Italien etwas spät auf seine eigene Bedeutung als Handelsnation besonnen, nachdem andere Völker im Welthandel schon weit vorausgeeilt waren. Aber wie gesagt, das vergangene Jahrzehnt hat hierin eine Aenderung gebracht, und der lebhafteste Aufschwung spiegelt sich in der heutigen Landesstatistik am besten wieder. Es stellen sich in Millionen Lire: die Einfuhr 1900 auf 1700, 1909 auf 3100, die Ausfuhr 1900 auf 1340, 1909 auf 1900 und für 1912 wird der gesamte Außenhandel auf zirka 1/2 Milliarden geschätzt. Das Land hat eine starke passive Handelsbilanz aufzuweisen, weshalb es immer noch Leute gibt, denen der Schutz Zoll nicht hoch genug ist. Aber man darf über die Erscheinung der aktiven oder passiven Handelsbilanz kein festes Urteil auf alle Verhältnisse anwenden. Derlei theoretisierendes Gerede gehört zu den veralteten nationalökonomischen Gemeinplätzen, welche der praktische Wirtschaftspolitiker am besten überfliehet. Die große Einfuhr Italiens zeigt doch eben auch, wie sehr die Konsumkraft des Volkes gestiegen ist. Deutschland steht heute sowohl in der Einfuhr als auch in der Ausfuhr Italiens an erster Stelle. Den Haupteinfuhrartikeln bildet noch immer die Steinkohle. Dagegen exportiert Italien hauptsächlich Hauf, Rohwolle, Wein und Automobile.

Dem Handel ungünstig erwiesen sich noch zu Anfang des 20. Jahrhunderts die Verkehrsverhältnisse. Die privaten Eisenbahngesellschaften fochten unter einander heftige Tariffkämpfe aus, worunter der Handel natürlich sehr zu leiden hatte. Daher entschloß sich die Regierung im Jahre 1905 zur Verstaatlichung des Eisenbahnwesens und weither dürfen diese Mißstände als beseitigt gelten.

Eine große Rolle spielt auch bereits der Seeverkehr. Genua hat sich längst zum ersten Hafen des Mittelmeeres aufgeschwungen. Hier wurden 1899 rund 5 Millionen Tonnen verladen, 1910 rund 6 1/2 Millionen. Auch der Verkehr in den übrigen Häfen, Neapel, Venedig, Spezia usw. hat sich gehoben. In weiser Erkenntnis der Bedeutung des Seehandels hat sich die Regierung außerdem zu einer Subventionierung der Handelsmarine entschlossen. Zur Erläuterung der Entwicklung des Verkehrs in den italienischen Häfen mögen einige Zahlen dienen: Es kamen an: 1901 2887 eigene, 7144 fremde Schiffe, 1911 4015 eigene, 12 635 fremde Schiffe. Es gingen ab: 1901 3029 eigene, 7162 fremde Schiffe, 1911 4231 eigene, 12 735 fremde Schiffe. Die Handelsmarine hatte aufzuweisen: 1900 5511 Segelschiffe, 446 Dampfschiffe, mit zusammen 945 000 Registertonnen, 1910 4741 Segelschiffe, 718 Dampfschiffe, mit zusammen 1 107 187 Registertonnen.

Noch stehen die Verhältnisse zu sehr in der Entwicklung, und manche Mißstände sind hier wie auf manchem anderen Gebiete zu beseitigen.

Unter anderem sind die Häfen noch nicht alle vorteilhaft genug mit dem Inlande verbunden. Aber man ist daran, das Schienennetz auszubauen. Dieses umfaßte: 1900

15 643 Kilometer oder 5,5 Kilometer auf je 100 000 Quadratkilometer Land, 1911 17 228 Kilometer oder 6,0 Kilometer auf je 100 000 Quadratkilometer Land.

Eine große Besserung hat der Staat in seinen Finanzen erzielt, die lange im Argen lagen. Das Defizit im jährlichen Haushalt war früher die gewohnte Erscheinung. Mit großer Energie der leitenden Staatsmänner wurde dieses zum Schwenden gebracht, allerdings nicht ohne Erhöhung und Einführung neuer Steuern. Aber das Volk sieht heute ein, daß alles zu seinem Besten geschah, und die Erfolge der jüngsten Tage liehen die Klagen noch mehr verstummen. Heute sind neun Zehntel der italienischen Rente wieder im Besitze der Italiener selbst, und die Kurse zeigen, daß die Leute ihr Geld gern in Staatspapieren anlegen. Ja, es war der Regierung möglich, die ursprüngliche 4prozentige Rente 1907 in eine 3 1/2prozentige zu konvertieren und 1912 sogar auf 3 1/2 Prozent herabzusetzen. Sie stand 1902 bei 4 Prozent Zinsen pari, 1911 bei 3 1/2 Prozent 102 und notiert heute 97,30, also beträchtlich höher als unsere 3 1/2prozentige Reichsanleihe. Das liegt allerdings auch daran, daß die Italiener neuerdings nicht mehr genügend Vertrauen in ihre industriellen Unternehmen hegen. Diese bekommen schwer Kapital, während es dem Staat leicht fällt, seine Anleihe unterzubringen. So konnten noch 1912 durch die Banken 800 Millionen Schatzscheine im Inlande gezeichnet werden, ohne irgend welche Beunruhigung hervorzurufen.

Zwei Kunstgaben für die Fasten- und Osterzeit

Gerade in der Fastenzeit läßt der Insoverlag in München zwei schön ausgestattete Kunstmappen erscheinen: „Der verlorene Sohn“ und „Der Bethlehemitische Weg.“ Joseph Ritter v. Fühlich, der edle und große Meister des 19. Jahrhunderts, ist ihr Schöpfer. Das Leben des verlorenen Sohnes läßt Fühlich in acht großen Bildern lebendig und eindrucksvoll an uns vorüberziehen und das Kindheitsleben Jesu Christi, angefangen von der Verkündigung und von der Geburt Jesu zu Bethleem bis hinein in das intimste Familienleben zu Nazareth zeichnet er uns in zwölf Bildern. — Jeder, der überhaupt Bilder gern betrachtet, wird von Fühlichs feinen Zeichnungen ergriffen werden. Er wird sie nicht bloß einmal beschauen, um sie dann in einem Bücherschranks zu verstauben, sondern er wird sie wieder und wieder zur Hand nehmen, sie immer besser verstehen und lieber gewinnen lernen. Dr. Ulrich Schmid in München, dem wir bereits das schöne katholische Kirchenjahr mit 60 Kunstblättern verdanken, ist der Herausgeber dieser zwei Mappen. Er hat sich die ideale Aufgabe gestellt, die vielen Kunstschätze unserer großen Meister dem Volke zugänglich zu machen. In beiden genannten Mappen hat er seine Aufgabe vorzüglich gelöst. Nicht nur sind die Bilder in musterartigen Tonbrüden wiedergegeben, sondern es ist auch ein erläuternder Text, dem wiederum Bilder von fremden Meistern zum Vergleich eingegliedert sind, als Führer beigegeben. Und damit insbesondere die Familien bis zum

Kinde herab an den Kunstgaben teilnehmen können, ist noch ein Erklärungsbüchlein für die Kinder beigelegt mit dem Titel: „Was diese Bilder den Kleinen zu sagen haben.“ Dies Büchlein hat ein Universitätsprofessor aus Salzburg geschrieben: Dr. Seipel. Er muß ein großer Kinderfreund sein, denn aus den Zeilen spricht ein Geist, der die Kindesseele ganz versteht. Noch ein farbiges Bild „Der General Groppönitentiar“ von Steinle ist der Mappe beigegeben, das jedem Zimmer zur Zierde dienen kann.

Das katholische Volk ist so reich an Schätzen religiöser Kunst. Hier hat es Gelegenheit, davon zu nehmen und zu genießen, sei es zu eigenem Seelengewinn, sei es, um andere damit zu beschenken, zumal der Preis jeder Mappe trotz der vorzüglichen Ausführung nur 6,80 Mark beträgt. In den Oberklassen unserer Volksschulen sollten die Blätter benutzt werden, um den biblischen Unterricht zu beleben. Schöner Anschauungsmittel kann es kaum geben. —n.

Vermischtes

v Eine durch Erdbeben entstandene Quelle. In Krozingen bei Freiburg in Baden ist das neue Thermalbad seiner Bestimmung übergeben worden. Die Krozinger Quelle, die bei dem Erdbeben im November 1911 zutage trat, gilt nach dem Erfund von Sachverständigen als wasserreichste heiße Quelle Europas. Sie liefert täglich sieben Millionen Liter Wasser.

v Geistesverwandte. Die berühmte Mrs. Stoulen: „Ach, wie viel Neues habe ich heute abend nicht gelernt, wie viel wertvollen Nutzen trage ich nicht von diesem Gespräch mit Ihnen, meine verehrte Miß Deartone, davon! Jemandwie fühle ich Ihren Geist, Ihre Art zu leben, Ihr Wissen dem meinen verwandt. Sind Sie auch Schriftstellerin?“ — „Nein, ich lehre im Kindergarten.“

v Für Briefmarkensammler war das Jahr 1913 sehr fruchtbar, denn es sind nicht weniger als 1022 Neuheiten von Marken ausgegeben worden. Von dem neu entstandenen Fürstentum Albanien dabei allein 22 Stück, die sich inzwischen durch Aufdruck der türkischen Münze „Para und Diaster“ bereits auf 40 Postwertzeichen erhöht haben. Die neuen Bayern erscheinen endgültig am 1. April. Sodann ist zu melden: Malta-Marken mit dem Porträt des Königs Georg, neue Serbien, sowie eine ganze Reihe von portugiesischen Kolonialmarken, hergestellt mittelst Aufdruck auf Banco da Gama-Marken von Macao, Portugiesisch-Indien, St. Thomé usw., insgesamt nicht weniger als 33 Serien. Mitgeteilt vom Verlag des Schwabenerger Briefmarkenalbums Schausfuß u. Stolpe, Leipzig, in dessen Album die neuemehelbaren Marken bei der Herausgabe der neuen Auflage Aufnahme finden.

Aus der Geschäftswelt

Peterilliance zu Fischen. In einem Keller oder Kellkammer man 2-3 Eßlöffel Mehl leicht an, füllt je nach Gebrauch mit Gemüswasser, Fleischbrühe (aus Maas'schen Würfeln hergestellt) oder Fischsuppe auf, rührt glatt. Läßt gut aufkochen und vermischt mit Salz, Pfeffer, 10 Tropfen Roggels Würze und einem Eßlöffel fetter gehackter Petersilie.

Laurie lachte und trat zurück, denn Lord Wynmore erschien und einen Augenblick später sah er diesen mit seiner Schwester auf die Terasse hinausgehen.

„Hier draußen ist es unendlich frischer und angenehmer, als im Tanzsaal, sind Sie nicht auch dieser Ansicht?“ fragte Neville, während er Zolande sorgsam in ein warmes Tuch hüllte, das irgend jemand auf einem der dort stehenden Sessel hatte liegen lassen. „So, ich denke, jetzt werden Sie es wagen dürfen, einen Gang mit mir durch den Blumengarten zu machen. Ich habe Ihnen etwas zu sagen, Zolande.“

Es war das erste Mal, daß er das förmliche Fräulein vernahm. Zolandes Herz klopfte zum Berspringen. Sie fragte sich nicht, was er ihr mitzuteilen oder sie zu fragen haben könne; sie war überhaupt in diesem Momente kaum imstande, zu denken. Er war ja bei ihr, das genügte zu ihrem Glücke.

Wortlos schritten beide dahin, bis ein mehr entlegener Teil des Gartens erreicht war, hier konnte man sprechen, ohne fürchten zu müssen, daß jedes Wort aufgefangen und weitergetragen wurde.

„Ihr Bruder sagte mir, daß Ihr Vater voraussichtlich in den nächsten Tagen kommen würde, um Sie abzuholen,“ hob Lord Wynmore endlich an.

„Ja, Onkel John teilte uns vorher mit, daß er in diesem Sinne an ihn geschrieben habe,“ entgegnete Zolande mit einem halb unterdrückten Seufzer.

„Der Tag Ihrer Abreise ist doch noch nicht festgesetzt?“

„Nein, ich weiß nur, daß wir im Laufe der nächsten Woche gehen werden.“

Ihre Stimme klang so gedrückt, daß Lord Wynmore nicht umhin konnte, ihre plötzliche Niedergeschlagenheit zu bemerken.

„Sie freuen sich also nicht bei dem Gedanken, bald wieder daheim zu sein?“ fragte er.

„Freuen? O nein. Wie könnte ich mich freuen! Papa ist so streng und Laurie und ich haben — es ist etwas vorgefallen, worüber er vermutlich sehr unwillig sein wird,“ verbesserte sie sich. „Ich wollte, o, ich wollte, daß ich die Zeit seiner Rückkehr hinausschieben könnte! Doch nein! Je eher das alles überstanden ist, desto besser.“

„Zolande!“ rief der junge Mann in aufwallendem Mitleid. „Ich verstehe nicht ganz, was Sie drückt, aber ich sehe, Sie sind unglücklich. Wollen Sie mir das Recht geben, Ihnen beizustehen, Ihnen zu helfen?“

„Niemand kann das, fürchte ich,“ entgegnete sie mit zuckenden Lippen.

„O doch, ich kann es und ich will es,“ rief er eifrig. „Zolande, ich liebe Sie, ich liebe Sie mit jeder Faser meines Herzens; ohne Sie kann ich mir mein künftiges Leben kaum noch denken. Vertrauen Sie sich mir an, seien Sie die Meine! Ich werde alles tun, was in der Macht eines Menschen steht, um Sie glücklich zu machen; ich werde Sie schützen gegen jede Unannehmlichkeit, gegen jeden Kummer!“

Es war Zolande nicht möglich, zu antworten, die Seligkeit dieses Augenblickes war zu groß, zu überwältigend. Und dann — wie es gekommen war, hätte wohl keines von beiden sagen können, aber im nächsten Moment verbarg Zolande ihr erglühendes Gesicht an der treuen Brust ihres Gefährten und hielt sein Hemd sie fest umschlungen.

Lady Sildas Verlobung! Und dies war der Abend, auf den sie sich so gefreut hatte! O, warum war sie nicht zu Hause geblieben, bei Caroline!

Doch als wenige Minuten später Lady Effington ihr entgegenkam und sie, der den Augen der versammelten glänzenden Schaar unmerklich und leise, als Lord Wynmore unter dem Vorwande, ihr den neuen Springbrunnen im Blumengarten zu zeigen, ihr den Arm bot und ihr zulüftete: „Schon eine volle Stunde habe ich nach Ihnen ausgehört, Fräulein Zolande; ich hoffe, Sie vergessen Ihr Versprechen nicht,“ da wußte sie, daß Duke Johns Verlobung grundlos war, daß die reizende Dame von solchen niemals Lady Silda Wynmore heißen würde.

Schon seit Jahren hatte die Herzogin mit und für ihre Tochter alles aufzuboten, um dieser die gute Partie, sich selbst den in jeder Hinsicht erwünschtesten Schwiegerjohn zu sichern, der nicht nur instande, sondern über auch geneigt sein würde, sie ihren künftigen finanziellen Verlegenheiten zu entziehen. Ohne je den Mut zu verlieren oder sich durch den geringen Erfolg ihrer Bemühungen abschrecken zu lassen, hatte sie wieder und wieder neue Pläne entworfen, die doch endlich zum Ziele führen mußten, wie sie sich selbst beschwerte.

Es war hart, bitter hart, jetzt gerade in dem Augenblicke, wo sie sich der Verwirklichung ihrer Hoffnung so nahe wähnte, entdecken zu müssen, daß sie in einem unheilvollen Arctum befangen gewesen, daß die Zeit verstrichen war, welche sie im Interesse ihres Kindes besser hätte anwenden können. Der Blick, womit Lord Wynmore diese unbekannt kleine Charlford begrüßte, hatte ihr keinen Zweifel über ihre Niederlage gelassen, nicht ihre schöne, hochgeborene Tochter, sondern dieses unbedeutende Kind würde bald die Herrin von Wynmore-Grange, die Vereidete unter allen Vereideten sein. —

Die Herzogin war jedoch zu sehr Frau von Welt, um durch das leibste Zeichen ihre Enttäuschung und ihren Ärger zu verraten; sie nahm den Schein an, den Aufmerksamkeit ihres Gastherrn für Fräulein Charlford weiter keine besondere Beachtung zu schenken, doch die übrigen Gäste hatten keinen Grund oder waren nicht so diskret, um ihren Verdacht zu folgen, und so flüsterte man sich bald in allen Winkeln die große Neuigkeit zu und neugierig und nicht minder neidische Blicke folgten der nicht abwendenden Zolande, wo immer sie sich zeigte.

Onkel John war innerlich ganz Triumph, äußerlich ganz Rästel und Liebeshörigkeit.

„Er wird die erste Gelegenheit benutzen, um sich zu erklären,“ dachte er, sich heimlich die Hände reibend. „Und wenn sie nur einen Schatten von gesundem Verstand besitzt, dann richtet sie es so ein, daß er noch heute zu Wort kommt. Richard wird mehr als zufrieden sein.“

Langsam sank die Dämmerung auf die Erde herab. Zolande sah in dem großen, mit dunklem, fast schwarzem Eisenholz getäfelten Speisesaal, die einzige unter all den Anwesenden, deren Auge schloß über die sie umringende Frucht hinwegglitten; nicht die kostbaren Gemälde, welche die Wände schmückten, das schwere Tafelgerät, dessen Kunstwert vielleicht seinen Wert an Edelmetall übertraf, interessierte sie; ihre Gedanken weilten bei dem Eigentümer all dieser Schätze. Die Etikette hatte den Gastherrn zwar gezwungen, die Herzogin zu Tische zu führen, doch Zolande sah nicht weit von ihm entfernt.

Sür das Bürgerliche Heim

finden Brautleute bei Bedarf ihrer **Möbelausstattung die größten Vorteile** (nach beendeten Vergrößerungsbau) **Unerreichte Auswahl** eigene Trockenanlage • Beste Garantie für erstklassige Arbeit • **Billigste Preise**



Anton Hey, Br. Lockes Nachf.

Möbelfabrik ————— Ausstattungshaus
Fernsprecher 2502 Dresden-N., Annenstraße 45 Gegründet 1872
Die verehrten Glaubensgenossen bitte ich um Berücksichtigung



Rasiermesser
Rasierapparate
Scheren
Taschenmesser
Tischmesser
Vertrieb in der
Solinger Stahl-waren-Industrie
Dresden-Neustadt, Hauptstr. 7



Solide Schultornister,
Schultaschen, Bücherträger, Wappen usw. zu unübertroffenen billigen Preisen in reichst. Auswahl d.
C. Heinze,
Dresden, nur Breite Straße 21, Eckladen Breite Str. u. An der Mauer. Lederwaren-Spezialität Bitte meine 5 Schaufenster zu besichtigen und auf die Firma zu achten!



Solide Herrenuhren
in Nickel, Stahl, Silber und Gold von 4.50 — 350. M



Solide Damenuhren
in Silber, Stahl, Tula und Gold von 8.50 — 100. M
Für jede Uhr schriftl. Garantie
Moderne Uhrarmbänder in großer Auswahl zu billigsten Preisen

Herrenketten von 0.40 — 100. M
Damenketten 2.50 — 130. M
Armbänder, Gold, Silber, goldplattiert, . . . 2.00 — 100. M
Broschen, herrliche Muster 1.00 — 40. M
Ohringe, Ohrschrauben usw. . . 0.50 — 200. M
Krawattennadeln . . . 1.00 — 30. M
Manschettenknöpfe . . . 1.00 — 40. M
Moderne Medallions und Anhänger . . . 1.00 — 50. M
Massiv gold. Ringe . . . 1.50 — 200. M
Moderne Colliers in allen Preislagen

Massiv goldene Trauringe
(mit gesetzlichem Stempel) à Paar 8 — 35. M
Gravierung gratis

Hugo Künzel
Dresden „Alt“
Wettlinstraße 5, nahe Postplatz
Fernsprecher 12134

Madenwürmer (Oxyuren) auch Spring- oder Fadenwürmer genannt, werden entfernt durch das angenehm schmeck. spezifische Madenwurmmittel „**Antiwurm**“. Wirkgen. Nameiß, 1.20 M, bei Ein- v. 1.40 M franco. **Depot:** **Löwen-Apotheke**, Markt.

Fahnen
Bandeliere, Fahnenbänder, Monogramme und Schleifen liefert zu kulantesten Bedingungen
Kunststickerei
R. M. Eoler
Dresden-N., Amalienstr. 12



Saaten-Almosen
für **St. Bonifatius**
in **Werdau**
erbittet
Pfarrer Firschenbaner,
Werdau, Holzstraße 21.

Ostergeschenke
Ringe, silberne u. goldene Arm- bänder, Herren u. Damen Uhren, Colliers, Halsketten, Broschen, goldene u. silberne Uhrketten, silberne Stockgriffe u. Börsen.
Gelegenheitskäufe
Ausserst billig!
M. Crümper
Dresden-N., Marschallstraße 28

Meißen
Vinzenz Richters
Altdeutsche Schänke
Wald- Bier- Sehr empfehlenswert.
Erbaut 1528. 49

Weiß- und Feinbäckerei
Constantin Bialas
Dresden-Altstadt, Stärkengasse 34
empfehlen den werten Glaubensgenossen vorzügliches Frühstücks- Gebäck, sowie auch **ff. Kuchen** in verschiedenen Preislagen. Um recht zahlreichen Zuspruch bittet **C. Bialas, Bäckermeister.**

Oel- und Lackfarben
Schimpf's streichfertige für Fußböden, Möbel usw. trocken über Nacht und werden nach jedem Muster angerührt.
F. Carl Schneider Nachf. Willy Schimpf
Spezialgeschäft f. Farben u. Lacke. — Gegr. 1893
Dresden-Altst., Birnische Straße 24. (Fernspr. 21544.)

Alle Familien-Anzeigen
wie
Geburts- Jubiläums- Verlobungs- Vermählungs- Todesanzeigen
finden in der **Sächsischen Volkszeitung** zweckentsprechende Ver- breitung.

und mancher Blick slog herüber und hinüber, und das junge Mädchen vergaß Onkel John und ihren Vater und alles, was wie ein schweres Bleigewicht auf ihrem Herzen gelegen hatte; die grausamen Worte ihres Onkels hatten den Schleier weggerissen, sie wußte jetzt, daß sie liebte, sie wußte mit nicht weniger Gewißheit, daß sie geliebt wurde, geliebt von ihm, von Neville Wynnmore! Kaum wagte sie es, an ihr Glück zu glauben!

Nach Tisch zog man in den Park. Im Westen verglühte allmählich das Abendrot, während im Osten die volle Mondscheibe emporstieg. Die Tausende von vielfarbigen Lampen waren bereits angezündet worden, und vom See her ließ sich eine langsam anschwellende, sanft klagende Melodie vernehmen.

Das Boot wartet auf uns, Fräulein Zolande. Wollen Sie kommen?" fragte der Gastherr, sich zu dem auf der Terrasse stehenden jungen Mädchen herabbeugend.

„Gern,“ flüsterte sie, seine angebotenen Arm annehmend.

Die Brauen der Herzogin zogen sich einen Moment finster zusammen, als sie dem Paar nachstarrte. Ihr Kartenhaus war zusammengestürzt. Arme Gilda! Und in einigen Monaten würde sie neunundzwanzig Jahre alt sein! Wie viel kostbare Zeit hatte das arme Kind nutzlos verloren!

Neville und seine Begleiterin hatten inzwischen den See erreicht.

„Das ist unsere Gondel,“ sagte er, auf ein zierliches, reich mit Kissen ausgeschattetes kleines Fahrzeug deutend. „Darf ich Ihnen behilflich sein?“

Zolande reichte ihm wortlos die Hand und bald schob das Boot über die leicht sich kräuselnde, lichtglänzende Fläche dahin.

„Welch ein zauberhafter Anblick!“ sagte Zolande, sich nach allen Seiten umsehend. „Man könnte sich auf einen anderen schöneren Planeten ver- setzt glauben.“

Ein Knattern ließ sich hören; eine Feuergarbe stieg am gegenüber- liegenden Ufer auf und übergoß die ganze Gegend mit einer rötlichen Blut. Eine sekundenlange Pause, und dann zischen Schlag auf Schlag funken- sprühende Raketen zum Sternenhimmel empor, leuchtende Sonnen drehten sich wirbelnd um und um und verschwanden, um durch andere, noch leuch- tendere ersetzt zu werden, während das Schloß und der Park und der See in einem magischen Lichtmeer zu schweben schienen.

„Wie wunderbar schön! Ich werde diesen Abend nie vergessen,“ sagte Zolande, nachdem beide schweigend eine geraume Weile das unaufhörlich wechselnde Schauspiel beobachtet hatten.

Lord Wynnmore wollte sprechen, doch in demselben Moment tauchten fast unmittelbar vor ihnen verschiedene Gondeln auf, Zurufe schallten herüber, welche beantwortet werden mußten, und die Gelegenheit, die er hatte benutzen wollen, um ihr seine Gefühle darzulegen, war vorüber. Nun, vielleicht möchte es am Ende besser so sein. Sie war noch nicht vorbereitet auf eine solche Er- klärung; sprach er jetzt, so setzte er sich der Gefahr aus, sie zu erschrecken, sie zu erzürnen vielleicht. Nein, er wollte noch warten, wenigstens noch einige Tage.

„Ich glaube, es wird Zeit, daß wir zum Schlosse zurückkehren,“ bemerkte Zolande, als plötzlich die Töne eines Walzers bis zu ihnen drangen. „Sehen Sie, die Boote wenden sich alle dem Ufer zu. Sie müssen doch den Wall er- öffnen, nicht wahr?“

„Neider. Warum muß man so oft im Leben gerade das Gegenteil tun von dem, was man zu tun wünscht?“ fragte er, die Ruder zögernd ins Wasser tauchend. „Wenn ich meinen Willen hätte, so blieben wir hier treiben — Sie und ich.“

Die leichten, leise geflüsterten Worte ließen Zolandes Herz hoch aufschla- gen. Meinte er wirklich, was er sagte? War ihre Gesellschaft ihm mehr, als die der stolzen Herzogin und ihrer schönen Tochter? —

„Er spricht vielleicht nur so, weil er Mitleid mit mir hat,“ dachte sie demütig. „Wie könnte es anders sein? Ich bin nicht geistreich, wie Lady Silda es ja in so hohem Maße sein soll, ich bin nicht einmal schön. Und in einer Woche reisen wir ab, dieser schöne Abend und Lord Wynnmore's Freundschaft gehören dann der Vergangenheit an.“

„Ihr Bruder hat vermutlich keine Ahnung davon, welchen Dienst er mir damals erwiesen hat,“ bemerkte Lord Wynnmore, den Ansehensplatz zusehnend. „Laurie?“ fragte Zolande ganz verwundert. „Von welchem Dienste sprechen Sie?“

Lord Wynnmore lächelte.

„Würden wir so schnell gute Fremde geworden sein, Fräulein Zolande, wenn Ihr Bruder damals keine Fliegen oder vielmehr die Ihres Onkels nicht draußen vergessen hätte? Sie betrachten mich doch als Ihren Freund, nicht wahr?“

„Gewiß, o gewiß!“

Das Boot stieß ans Ufer, er sprang ans Land und bot seiner Gefährtin die Hand, um ihr beim Aussteigen behilflich zu sein. Die lauter werdende Tanzmusik schien zur Eile zu mahnen.

„Man wartet ohne Zweifel auf Sie,“ sagte Zolande, als sie an seiner Seite den Weg zum Schlosse einschlug.

„Vergessen Sie nicht, daß Sie mir einen Walzer angefragt haben,“ ent- gegnete er.

„O, da bist du ja, Neville!“ rief Lady Effington, die augenscheinlich un- geduldig nach ihrem Bruder ausgegesehen hatte. „Wir warten schon eine Weile auf dich!“

„Das tut mir leid — daß du auf mich gewartet hast,“ sagte Lord Wyn- more. „Den ersten Tanz muß ich opfern, aber der zweite gehört uns, Fräu- lein Charlford,“ fügte er, zu Zolande gewendet, hinzu.

„Meine Liebe, darf ich Ihnen Lord Amand vorstellen?“ sagte Lady Effington, sobald Neville sich entfernt hatte.

Ein schwächlicher junger Mann mit strohgelbem Haar verbeugte sich und bat um die Ehre eines Tanzes, und gleich darauf schwebte Zolande an seinem Arm auf dem glatten Parkettboden dahin.

Hundert Augen folgten ihren graziösen Bewegungen. Auch Onkel John beobachtete von dem anstößenden Spielzimmer aus seine junge Nichte und nickte befriedigt.

„Die Sache scheint sich zu machen.“

„Ich hoffe, du amüsiert dich gut, Jo,“ flüsterte Laurie, als er im Laufe des Abends zufällig seiner Schwester begegnete und einen Moment bei ihr stehen blieb.

„O, Laurie, ich bin wie im Paradiese.“

„Stein, nein, Gerda, gebe nicht.“ Wimmerte sie. „Weite Vorteilhaft herbeibrat. Natürlich soll hiermit sein. Betermann verflucht. Sofort würde gegen meine Willkürverwaltung ausgeprochen.“

Das nächste Konistorium und die Kardinäle

Das Heilige Kollegium der Kardinäle bildet den Senat oder hohen Rat der katholischen Kirche; aus ihm geht der Papst hervor. Durch den Tod der beiden Kardinäle Stopp und Kattshöfer ist die Zahl der Kardinäle auf 52 herabgesunken. Das vollzählige Kollegium soll 70 Kardinäle umfassen: 6 Kardinalbischöfe, 30 Kardinalpriester und 14 Kardinaldiakone. Der erste Kardinalbischof ist der Doyen, der erste Kardinalpriester der erste Krieger und der Kardinaldiakon der erste Diakon. Der Doyen konsekriert und der erste Diakon proklamiert und krönt den Papst. Von den gegenwärtigen Kardinälen wurden 18 vom Papst Leo XIII. und 34 vom gegenwärtigen Papst ins Kardinalat erhoben.

Die Kardinäle werden in zwei Klassen eingeteilt: die Kurienkardinäle und die Kronkardinäle. Kurienkardinäle sind jene, die in Rom residieren, die Kronkardinäle werden meistens von den Souveränen dem Papste für das Kardinalat in Vorschlag gebracht und wohnen außerhalb Roms. Es gibt gegenwärtig: 9 deutsche, 20 italienische, 4 österröisch-ungarische, 6 französische, 2 englische, 1 spanische, einen portugiesischen, einen belgischen, einen holländischen, einen brasilianischen und 3 amerikanische Kardinäle.

Der jüngst verlebte Kardinal-Fürstbischof Statthalter von Salzburg stand mit seinen 82 Jahren unter den Kardinälen an dritter Stelle, älter sind nur die Kardinäle Pietro Datarini und Gabrieres. Der 87jährige Kardinal Datarini ist bekanntlich gegenwärtig ernstlich erkrankt und da auch eine Reihe anderer Kardinäle hohen Alters sind, ist ein Konistorium um so dringender notwendig.

Die Bezüge der Kardinäle sind verhältnismäßig sehr bescheiden, zum mindesten nicht „fürstlich“. Ein Kurienkardinal bezieht vom Vatikan ein Jahresgehalt von 16000 Mark, von dem er die ganze Gehaltsumlage bestreitet muß. Das Gehalt wird in monatlichen Raten ausbezahlt. In dem festen Einkommen kommt noch ein jährlicher Zuschuß aus der gemeinschaftlichen Kasse der Kardinäle, der zwischen 800 bis 1200 Mark schwankt. Dieser Zuschuß setzt sich aus Grundrenten und den Kardinalgebühren zusammen. Weilere, doch nicht hohe Einkünfte beziehen die Kurienkardinäle aus ihrer Stellung als Präfecten der Kongregation. Die Kronkardinäle haben von Rom aus keinerlei Bezüge.

Die Ernennung der Kardinäle erfolgt in einem geheimen Konistorium und das Resultat desselben wird in einem an das geheime Konistorium anschließenden öffentlichen Konistorium bekannt gegeben. Die Ernennung der Kardinäle erfolgt in zwei Formen und zwar durch Nennung im Konistorium (creato e publicato), oder in der Form „Reservatio in pectore“, das heißt „in petto“. Wird in einem späteren Konistorium der Kardinal „in petto“ öffentlich bekanntgegeben, so hat die Ernennung rückwirkende Kraft sowohl hinsichtlich des Ranges, wie des Dienstalters des Kardinals bis zu dem Tage seiner in „Reservatio in pectore“ erfolgten geheimen Wahl.

Für das Konistorium wird immer ein Dienstag oder Donnerstag gewählt. Die Zeremonie findet in der Sixtinischen Kapelle, wo der Papst auf dem Thronessell Platz nimmt, statt. Die Sixtinische Kapelle wird bei einem Konistorium immer festlich geschmückt.

Beim Konistorium sind die zu ernennenden neuen Kardinäle von ihrer Ernennung bereits unterrichtet. Sie nehmen infolgedessen an geheimen Konistorium nicht teil, sondern betreten die Sixtinische Kapelle erst beim öffentlichen Konistorium, wo ihnen der Heilige Vater offiziell Mitteilung von ihrer Ernennung zum Kardinal macht. Nach dem Konistorium ist großer offizieller Empfang zur Entgegennahme der Glückwünsche. Im öffentlichen Konistorium legt der Papst den neuernannten Kardinälen das Kardinalsdiplom auf. Den Kardinalsdiplom hingegen erhalten die neuen Kardinäle erst im nächsten, also übernächsten Konistorium.

Neuen Kardinälen, die außerhalb Roms residieren, also den zu ernennenden deutschen Kardinälen, wird ihre Ernennung im Konistorium durch einen eigenen päpstlichen Ablegaten, der von einem päpstlichen weltlichen Kammerer und einem Nobelpardisten begleitet ist, mitgeteilt. Der Ablegat überbringt dem neuen Kardinal das rote Diktat und dieses wird dem Kardinal in katholischen Staaten durch den Herrscher feierlich aufgelegt. König Ludwig von Bayern wird, wenn die Ernennung des Rutilius Frühwirth, was als sicher feststeht, erfolgt, dem neuen Kardinal das Diktat ansetzen.

Mit der öffentlichen Nennung im Konistorium erhalten die Ernannten alle Rechte und Pflichten des Kardinals, wobei erst später erfolgt. Bei dem letzten Konklave anlässlich der Wahl Pius X. zum Papst nahmen auch die Kardinäle Fischer-Röhm und Kattshöfer-Salzburg an der Abstimmung teil, trotzdem sie damals den Kardinalsdiplom noch nicht besaßen.

In früheren Zeiten hielt der Papst bei einem Konistorium auch wichtige Ansprachen an die Kardinäle über schwerwiegende kirchenpolitische Fragen. Nach dem letzten Konistorium im Jahre 1912 hielt Papst Pius X. eine Ansprache über die kirchliche Lage in Portugal.

Die kath. Fürsorgevereine in Deutschland

In diesem Thema wird der „K. V.“ geschrieben: Seit Jahrzehnten erfüllte die mehr und mehr um sich greifende Verwahrlosung der heranwachsenden Jugend Staatsmänner und Sozialpolitiker mit ernster Sorge. Die staatliche Fürsorgeerziehung wurde als ein wesentliches Stück moderner Sozialpolitik erkannt; der Staat setzt sich die Aufgabe, dem der Verwahrlosung verfallenden Minderjährigen beizugehen die helfende Hand zu bieten, nötigenfalls die Erziehung der Kinder an Stelle der pflichtverlassenen

Eltern zu übernehmen. Ein herrliches Ziel! Aber liegt es nicht zu hoch für die Nachmittel des Staates? Mühen nicht die sittlich gefährdeten und kranken Glieder der Gesellschaft Heilung suchen an den Quellen guter Erziehung und religiöser Einwirkung? In das Erziehungsrecht der Eltern greift der Staat nur in besonders schweren Fällen ein, wo es gilt, die völlige sittliche Verwilderung der Kinder zu verhindern. Dann kann die Fürsorgeerziehung eingeleitet und der Minderjährige einer Erziehungs- oder Besserungsanstalt überwiesen werden. So unentbehrlich diese Anstalts-erziehung in manchen Fällen ist, sie hat bekanntlich auch Schattenseiten. Dem Willen des Elends und Lasters im Elternhause ist der Fürsorgeerziehung entronnen, aber häufig kann die Erziehung in der Anstalt nicht mehr durchgreifende Hilfe bieten. Die vorbeugende Tätigkeit ist hier von höchsten Werte. Hat das moralische Uebel noch nicht die Seele vergiftet, so kann das gefährdete Kind gesund, sobald es in eine reinere Atmosphäre versetzt wird. Wer soll diese Arbeit leisten? Wesentlich auf der Mitarbeit der Frau ruhen die Hoffnungen, die sich an die weitgesteckten Ziele der Fürsorgeerziehung knüpfen. Die gebildete Frau mußte hier Führerin sein; nur von ihr konnte eine nachhaltige Unterstützung der staatlichen und kommunalen Organe, insbesondere des Vormundschaftsgerichtes, der Polizeiverwaltung und Armenverwaltung erwartet werden. Aber die Aufgabe war außerordentlich schwierig. Wer sollte die Stätten des Elends und des Lasters aufsuchen, die Verhandlungen wegen der Unterbringung der Kinder mit den oft widerwilligen Eltern führen, die Unterbringung selbst vermitteln, überhaupt das ganze Erziehungswesen organisieren und leiten? Die Verwandtschaft, meint ein Dichter der Neuzeit, ist die Heldin, die überall ärgert wächst und gedeiht, die allgemeine Menschenliebe, die sich der Unglücklichen und Verlorenen annimmt, das Edelweiß der Alpen.

Nach den Erfahrungen der letzten 15 Jahre kann man ruhig sagen: in den deutschen Gauen gehört die herrliche Pflanze der Menschenliebe nicht zu den Seltenheiten. Seit dem Jahre 1899 erwuchs aus kleinen Anfängen der Verband der katholischen Fürsorgevereine in Deutschland mit der Zentrale in Dortmund, ein großes Werk sozialer Tätigkeit. Die Zahl der Ortsgruppen, die von der Zentrale aus begründet wurden, ist inzwischen auf 105 angewachsen. Ihre Ziele immer weiter spannend, ihre Organisation ausbauend und festigend, sind diese Fürsorgevereine zu einer immer reicher fließenden Quelle des Trostes, der Hilfe und Rettung für gefährdete Mädchen, Frauen und Kinder geworden.

Die neueste evangelische Missionsstatistik

Nach der in der „Allgemeinen Lutherischen Kirchenzeitung“ erschienenen neuesten Missionsstatistik der evangelischen Missionsgesellschaften Deutschlands gab es Ende 1912 26 Missionsgesellschaften mit 712 (696) Hauptstationen und 3737 (3474) Nebenstationen. (Die eingeklammerten Zahlen geben den Stand des Vorjahres an.) In diesen Bezirken waren 1564 (1417) europäische Missionare tätig. Unter ihnen waren 1052 (967) ordinierte Missionare, 20 (18) Ärzte und 243 (220) Schwestern. Dazu kamen 297 (275) ordinierte eingeborene Missionare und 7705 (5627) sonstige Missionare. Die Zahl der Heidenchristen belief sich auf 680 187 (640 689), die der getauften Heiden auf 60 101 (55 592). Die Einnahmen aus der Heimat erreichten eine Höhe von 9 258 771 (8 659 971) Mark, die Einnahmen aus den Missionsgebieten 3 044 154 (2 622 683) Mark. Diesen Einnahmen stehen Ausgaben in der Höhe von 12 817 037 (11 359 265) Mark gegenüber. Das Defizit beträgt also 1 746 066 (791 463) Mark, ist aber bereits gedeckt. Wie aus der Statistik ersichtlich ist, ist auf allen Gebieten ein Aufschwung zu verzeichnen, der auch für uns Katholiken sehr zu beachten ist.

Sprachdecke des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins

An die Herren Küchenchefs! In einem deutschen Restaurant bestellt ein Gast ein Diner und fragt beim Durchlesen des Menus, ob man die Suppe wählen müsse. Stand doch da: Consommé, und gleich darunter: Pâte d'Italie. Aber überlegen lächelnd der „Herr Ober“: „Nein! Pâte d'Italie sind Einlagen.“ Am nächsten Tische aber fragte ein anderer, ob der zweite Gang Pastete sei; der war schon länger als der erste, und doch bedekte ihn der „Ober“: „Parlon! Pastete wäre Pâte; hier steht Pâte, das heißt Teig.“ Und was war's, diese Pâte d'Italie? Buchstabenmudeln waren's. Zu dem vortrefflichen köstlichen „Gasthaus“ aber, wo wir kurz vorher gewohnt hatten, ehe wir diesen Vereinfällen heimzogen, nannte man solche „Consommé, Pâte d'Italie“ kurz und bündig „Buchstabenuppe“. Und merkwürdig! Kein Mensch brauchte zu fragen, was das sei, und keiner wurde irreführt! Nun kommt dazu, daß lange nicht alle Ober — oder Obersten? oder wie heißt eigentlich die Rehrzahl? — so bewandert sind im Küchendeutsch wie jener; oft teilen sie bei solchen Fragen unter einem Vorwand, um schnell den kundigen Chef zu Rate zu ziehen. So wäre es denn an der Zeit, wenn alle Chefs sich das Verdeutschungsbuch „Deutsche Speisekarte“ zulegen, das kürzlich in fünfter, stark vermehrter Auflage herausgekommen ist und vom Verlag des Sprachvereins in Berlin W 80, Mohlstraße 78, für 80 Pf. zu beziehen ist. Es bietet Verdeutschungen trefflichster Art für alle fremden Speisebezeichnungen, und daß diese gut gewählt sind, dafür bürgen die Namen der Verfasser: Studienrat Dr. Dünker, der zweite Vorsitzende des Sprachvereins, und Ernst Köhnlitz, der Ehrenmeister der Berliner Köche-Zunft. Zahlreiche Gäste verstehen das Küchenfranzösisch nicht; wenige, allen wenige leider, geben ihrem Unwillen darüber Ausdruck, die meisten schluden den Verrger ebenso hinunter wie manche Speise, die sie sich nach ihrer höchstabscheulichen Bezeichnung ganz anders vorgestellt hatten; die ganz wenigen aber, die angeblich keine deutsche Speisekarte lesen können, müssen sich an diese gewöhnen; und für die Ausländer mag schließlich, wo es nötig ist, eine zweite Karte aufgelegt werden.

Citerra'ur

Das Christusproblem der Gegenwart. Keltische Vorträge. Von Dr. Albert Ehrhard, ord. Professor an der Universität in Straßburg. Mit kirchlicher Approbation. — Mainz 1914. Verlag von Kirchheim u. Co. — 8°. (XI. u. 193 Seiten.) Geb. 2 Mark, Kalkulaband 2,80 Mark. — Das Zentrum des religiösen Problems unserer Gegenwart bildet jener Komplex von Fragen, deren Gegenstand derjenige selbst geworden ist, nach dem wir uns christlich nennen: die Christusfrage. Wir erleben es, daß man sogar bis zur Verneinung der geschichtlichen Existenz Christi in radikalster Weise fortschreitet. Der geistvolle Theologe behandelt für akademisch und allgemein gebildete Kreise das Christusproblem als eminent religiöse Frage unter freier Würdigung der Evangelien und ältesten kirchlichen Ueberlieferungen. Durchführung und Stil tragen das Gepräge von Konferenzreden, die dem akademischen Gottesdienste für die katholischen Studenten der Universität entstammen, eignen sich auch vorzüglich zu Vorträgen vor gebildetem Auditorium. Der gelehrte Kenner des Urchristentums zeigt, daß die Position des Katholiken dem Christusproblem der Gegenwart gegenüber viel günstiger ist, als es manchen unter uns selbst scheinen mag. Für die Leistung des Glaubensaktes, den das Bekenntnis zu Christus als dem Gottmenschen fordert, sprechen so viele und so kräftige Gründe, daß sie sich vor jedem Gegner, wie vor unserer eigenen Vernunft vollkommen zu rechtfertigen vermag. Auch zu geistlicher Befreiung sind die Vorträge empfehlenswert.

Förster Flügel
und
Pianinos
besitzen
Weltruf
August Förster,
Kgl. Sächs. Hoflieferant
Waisenhausstraße 8
Zentraltheater-Passago.

Wir verklagen jeden
der behauptet, Rathreiners Malzkaffee schade den Augen.
In sämtlichen zur Verhandlung gekommenen Fällen haben die Gerichte auf empfindliche Strafen erkannt.

Eins der rechtskräftigen Urteile
des Kgl. Landgerichts Dresden lautet wie folgt:
Der Beklagte wird kostenpflichtig verurteilt, bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu Mk. 1500,— für jeden Fall der Zuwiderhandlung die Aufstellung und Verbreitung der Behauptung zu unterlassen, daß Rathreiners Malzkaffee das Augenlicht gefährde oder sonst in irgend-einer Weise für die Augen schädlich sei.
Dieses Urteil wurde vom Oberlandesgericht in Dresden bestätigt und uns außerdem noch die Befugnis zugesprochen, die Beurteilung des Beklagten auf seine Kosten öffentlich bekannt zu machen.

Wir fordern hiermit jeden auf, uns sofort Mitteilung zu machen, wenn er von anderen hört, Rathreiners Malzkaffee sei den Augen schädlich. Zur Aufklärung stellen wir gern die Gutachten erster Augenärzte zur Verfügung, die beweisen, daß eine solche Behauptung unsinnig ist.

Rathreiners Malzkaffee-Fabriken
Berlin-München.

Dresden

Geschäfts-Anzeiger

Schuhwarenlager

Anfertigung nach Maas und Reparatur
A. Erie, Plagwitz, Nonnenstraße 4 b.

Weiß- und Feinbäckerei

Jos. Schabe, Colonadenstraße 6. Telef. 1014.
Spezialität: Pfannkuchen, Stollen und Zwieback.

Yoghura

10 Fl. M. 1.40; 25 Fl. M. 2.80 frei Haus
alkoholfrei, milchsäurehaltig, wohlschmeckend
Fabrik von **Felix Jost**, Leipzig, Molkauer Str. 51
Fernsprecher 4739

Zugampeln, Kronleuchter etc.

für Gas und Elektr. Licht
Glühkörper, Glühlampen etc.
Emil Hollenseth, Universitätsstraße 3.

Schallplatten

in neuest. Schallgeräten. Sprechapparate in allen Preislagen. Sämtl. Reparaturen billigst. Ersatzteile.
Musik-Rekhaus, Leipzig, **Petersstraße 41, 1.**

Hirschfelde i.S.

Fruchtwinefabrik

Reinhold Schönfelder,
Inh.: Oskar Schönfelder
Gegründet im Jahre 1792. Fernsprecher 20
Preislisten stets gerne zu Diensten.
Vertreter überall gesucht

Meißen

Das katholische Gesellenhaus
hält sich den werten Glaubensgenossen bestens empfohlen. Angenehmer Gartenaufenthalt.
J. Menzel, Hausmeister

Konditorei-Café Flotte

Jean Kloeckner

Papier- und Schreibwaren

Postkarten und Ansichtskarten
R. A. Beyer, Elbstraße 16, an der alten Brücke.

Warenhaus Max Cohn

Gerbergasse 29 — Gegründet 1885 — Laden
1. und 2. Etage

Großes Lager aller Arten Herren-, Damen- und
Kindergarderoben; Wäsche, Betten usw.; auf
ganze Ausstattungen 10 Prozent Rabatt.
Bitte Notiz von meinen Schaufenster-
auslagen zu nehmen.

Winkelkrug

Altrenommierte Weinstuben
mit herrlichem Garten

Zigarren, Zigaretten, Tabake

Miersch und Zehl,
Heinrichsplatz

Radeberg

Glashütten-Restaurant

Pillnitzer Straße 12
Gutgepflegte Biere, bürgerlicher
Mittagstisch usw. **Wilh. Rasser**

Kolonialwaren, Spirituosen, Zigaretten,

Zigarren, **Theodor Neuner**, Güterbahnhofstr.
Hausmarken:
Senator 100 Stück 9.00 Mark
Modern 100 Stück 5.50 Mark

Sebnitz

Malerarbeiten

auch größere Arbeiten auswärts übernimmt bei
tadelloser Ausführung und billigster Preisbe-
rechnung. — **Hermann Linke**, Malermeister.
Tapeten. Fernsprecher 286. **Linoleum**.

Seitendorf

Uhren, Optik u. Goldwaren, Taschenslampen
unter Garantie **Josef Rönsch**, Uhrmacher.

Braunschweig

Strickmaschinen aller Art

mit 30 bis 50 Mk. Anzahlung. Katalog frei
P. Kirsch, Altwiekingring 17.

Bau- und Kunstschlosserei

Anton Mann, Gr. Plauensche Straße 33.
Gasanlagen — Blitzableitungen — Elektrische
Klingelanlagen — Reparaturen jeder Art prompt
und solid — Autogene Schweißanlage.

Braunschweiger Wurstwaren

ff. Kieler Bücklinge, Oelardinen
— und alle Fischkonserven —
empfiehlt
Johannes Figelius, Frauenstraße 8 und 10
Fernsprecher 9599. — Gegenüber Klepperbein.

Biergroßhandlung

Schubert & Sachse, Förstereistraße 13
20176 Fernsprecher 20135
Siphon Kannen Flaschenbiere
Versand der beliebtesten
echten und hiesigen Biere

Brillen und Klemmer

moderne Optik.
Opt. Inst. **C. Bartholomäus**, Marschallstr. 22.

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Georg Frese, Görlitzer Straße 27
empfiehlt
seine ff. Kuchenwaren und sein vorzügliches
Frühstücksgebäck.

Brot-, Weiß- u. Honigkuchenbäck.

Wilhelm Kolbe, Dr.-Cotta, Ockerwitzer Str. 35.

Buchbinderei und Bildereinrahmungen

Ed. Ertmann & Co., Blasewitz, Schiller-
platz 10 und Dresden, Eisenacherstraße 9.

Buch-Einbände

in einfacher und feinsten
Art. **J. Brendel**, Neue
Gasse 48. Reform-Buchbindung.

Buch- u. Papierhandlung, Buchbinderei

Karl Meyrose, Dresden-P., Moltkestraße 15
Sämtliche Schulartikel usw.

Bau-, Gas- und Kunstschlosserei

Elektrische Klingelanlagen, Installation von
Gasheizöfen und aller Beleuchtungskörper.
Reparaturen aller Art prompt und billigst.
J. Ferd. Nolte, Zinsendorfstraße 50, Tel. 16006

Fahrräder, Nähmaschinen

einzelne Bestandteile und Reparaturen. Teil-
zahlungen. **Hugo Spreer Nachf.**, Dr.-Neustadt,
Bautzner Straße 33.

Glaserei und Bildereinrahmung

Emil Kurtz, Große Plauensche Straße 27.
Fernsprecher 12676.
Lager in Emailleschildern.

Große Schuhwarenlager

und Reparaturen
R. Dörrschmidt, Freiburger Straße 93.

Herren- und Damengarderobe

Costume, Mäntel, Jackets (Tailor made genre).
Felix Koschitzki, Herren- u. Damenschneider
Strohleiner Straße 15, Laden.
English spoken. On parle français.

Hüte stets Mützen jeder Schirme

Neuheiten Art u. Stücke
Heinrich Padberg, Luisenstr. 70. Fernruf 14260

Kunst- und Bauschlosserei

Johann Minnet,
Dohnaer Str. 15, Dr.-Strohlen, Fernspr. 16484
Ausführung sämtlicher Schlosserarbeiten. Blitz-
ableiteranlagen, elektrische Anlagen, Installation
von Gas-, Wasser- und Klosettanlagen.
Reparaturen prompt und solid.

Gardinenwäscherei

Dipl.-Ing. Richard Stein, Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102.
Telephon 21 901.

Aug. Paul Hilger Manufaktur- und Leinenwaren

Seminarstraße 2 **Bautzen** Seminarstraße 2

Wäsche — Schürzen — Gardinen

Vitragen — Stoffe — Trikotagen

Muster gern zu Diensten

Kolonial- und Materialwaren

Produkten
Wilh. Thiel, Wittenberger Straße 92

Ladeneinrichtungen

für alle Branchen,
Schaufenstereinr.,
Glasmöbel, Schaukästen liefert **Redeker, Micha-**
elis u. Co., GmbH., Dresden-A., Freiburger Str. 19,
Tel. 21646. Kostenanschläge und Entwürfe gratis.

Landschaftsgärtner

Franz Nuber,
Dresden-N. 30.
Übern. spez. die Projekt. u. Ausführung v. Garten-
u. Parkanlagen jed. Art, an jedem Orte. ff. Empfehl.
Skizzen, Anschläge u. Besuche etc. kostenfrei!

Malerarbeiten

liefert prompt und solid **Friedrich Nöbler**,
geprüfter Malermeister, Hassestraße 2.

Malerarbeiten werden prompt und billig
ausgeführt. **B. Persich**,
Malermeister, Bergmannstraße 11.

Militär- und Zivilkleidung

speziell für Einjährige, fertigt **Johs. Honka**,
Schneidermeister, Radeberger Straße 52, 1.

Musikschule

für alle Zweige der Tonkunst
Sprechzeit 12 — 1. Tel. 12552.
Dresdener-Lehranstalt für Musik
(Dir. Paul Walde)

Kunzstraße 1 p. (Ecke Großenhainer Straße 41/43).
Einzelschüler, monatl. v. 6 Mk., Vollschr., jährl. v. 150 Mk.
an. Kurse i. kath. Kirchenmusik: Orgel, Greg. Chor.

Porzellan, Glas, Aluminium

Große Auswahl. Billige Preise. Solide Fabrikate.
Anfertigung v. Türschild. u. Grabplatt. — Kittanstalt
Haering, Schandauer Str. 2. Bei Vorz. d. Ins. 5% R.

Rosen-Drogerie

Alfred Nowak
Schandauer Straße 4. — Fernspr 18023.

Schneidermeister

Joh. Gajowy
Reinhardtstr. 7, II.

Schneidermstr. f. Herren u. Damen

Hermann Göbel, Grunauer Straße 31, 3. Etage.

Schokoladen, Kakao, Tee,

Konfi-
tären und Kaffee. **Ida Heine**, Borsbergstraße 27 b.

Schuhmacherei

für gute Maßarbeit,
Reparaturen
prompt u. bill. **A. Scholz**, Gr. Plauensche Str. 5.

Schuhmacherei

für feine Maßarbeit und
Reparaturen von
J. Vierkotten, Zöllnerplatz 12, Eing. Zöllnerstr.

Schuhwaren-Spezial-Geschäft

Billige Gelegenheitskäufe
empfiehlt **Frau Anna Klinkicht**, Umlandstr. 8, p.

Stahlwaren-Spezialgeschäft

Anton Mücke
Alaunstr. 15 Messerschmied Alaunstr. 15
Eigene Werkstatt mit Motorbetrieb.
Mitglieder kath. Vereine erhält. beim Einkauf 5%.

Waschwannen

unzerfallbar, in allen Größen.
Reparaturen prompt und billig.
Franz Hübner, Böttchermeister, Ziegelstr. 49.

Waschanstalt

Dipl.-Ing. Richard Stein. Lieferung auch
nach Gewichtsrechnung. Dresden-Neustadt,
Bischofsweg 102. Telephon 21 901.

Zigarren — Zigaretten

Anton Thomas, äußere Lauenstraße 82

Empfehlenswerte

Hotels, Restaurationen und Cafés

Wiener Café

Feinstes Familiencafé der Johannstadt. Tag
und Nacht geöffnet.
Hermann Lamensdorf, Dürerpl.
Ecke Schumannstr. Tel. 15021.

Paulanerbräu

P. Olesch.
König-Johann-Straße 8.
Bier direkt vom Faß.
Warme Küche bis 1 Uhr nachts.

Bautzen

Bankhaus Schmidt & Gottschalk

Theatergasse 6 Ecke Schulstraße
Einlösung sämtl. Zinsscheine 14 Tage vor Fälligkeit.
An- u. Verkauf von Staatspapieren, Pfand-
briefen usw. Verzinsung von Einlagegeldern
auf Buch bei täglicher Abhebung, ein- u. mehr-
monatlicher Kündigung je nach Vereinbarung
zu günstigsten Bedingungen. — Scheckverkehr.
Diskontierung guter realer Geschäftswechsel. —
Stahlpanzerfächer-Vermietung

Handschuhmacher u. Bandagist

Josef Rother
Kornmarkt-Ecke, am Theater.

Installation und Bauklempnerei

Max Domschke, Kornmarkt 6
Haus- und Wirtschaftsgeräte
Kreuzfixe Geschenkartikel

Klapphüte, Zylinderhüte

Haarhüte, Wollhüte, Jagdhüte, Mützen. Filz-
waren. Pantoffeln u. Filzschuhe. Reparaturen
billigst. **Paul Ulbrich**, Schulstraße 11.

Papier- und Bureau-Artikel.

Als Spezial-Geschäft empfiehlt sich
Arno Eisenreich, Moltkestr. 81. Fernspr. 872

Porzellan, Glas, Steingut

Haus- und Wirtschaftsartikel.
Große Auswahl in Hochzeits-
und Gelegenheitsgeschenken.
Ernst Ullrich Nachf., nur Schülerstraße 12.

Sprechapparate, Spieldosen

sowie Galanteriewaren. Großes Lager.
J. Jyrcch, Holzmarkt 2.

Leipzig

Anfertigung v. Herren- u. Damen-Garderobe

unt. Garant. f. feine Ausfüh. Aufbüg. u. Kunst-
stopfen. Repar. all. Art. **Meriel & Wiczorek**,
Laden: Melanchthonstraße 3, Nähe Kaiserhallen.

Anfertigung mod. u. prakt. Schuhwaren

Johann Heimerl, Beethovenstraße 9, Hint. II.
Reparaturen jed. Art werden schnell u. sauber
unt. Verwendung von gut. Material hergestellt.

Atelier für elegant. Herrenmoden

J. Hünerfeld, Leipzig-Gohlis, Reginenstraße 22
Bill. Preise / Prompt. Bodienung / Fernspr. 13151

Bildhauer Josef Wirth, L.-Markkleeberg,

Kirchstraße 2
empfiehlt sich für Bildhauerarbeiten an Bauten
sowie zur Ausführung mod. u. geschmackvoller
Erbbegräbnisse, Grabdenkmäler u. Grabplatten.

Buchbinderei von Franz Harmuth

Firma B. Meyberth
Lindenstr. 14 Tel. 13715 Wohn. Seitenstr. 2 II.
Anfertigung all. Art Bucheinbände schnell u. billig.

Damen-Frisier-Salon

Ausführung all.
Haararbeiten
im eig. Atelier, auch von ausgekämmt. Haar.
Emmy Kopp, Königsplatz 5, II.

Kathol. Buchhandlung

Gebetbücher,
Kreuzfixe
Rosenkränze, Weihwasserbecken, Kerzen etc.
— stets große Lager in Neuheiten. —
Albin Kasel, Karl-Heine-Straße 110.

Kirchenmalerei

Heinrich Hinrichs

Zu Malerarbeiten

— aller Art —
empfiehlt sich
Gustav Kohnle, Malermeister
Wohn.: Seitenstr. 8, Werkst.: Eberhardstr. 10

Feinbäckerei und Konditorei

Otto Frenzel Fernruf
18483

Dresden, Borsbergstraße 25

empfiehlt den geehrt. Herrschaften seine anerkannt vor-
z. ähnl. Bad- u. Konditoreiwaren in groß. Auswahl.
Täglich von 3 Uhr nachmittags warme Franz-
semeln, Kaiserbrötchen und Stümpel.
Elektrischer Tag- und Nachtbetrieb.



Eduard Jansen

Blumenhandlung, Dresden-A.,
Pillnitzer Straße 43. Fernsprecher 14959

Blumen- und Pflanzendekorationen

Feinste Hochzeitsbindereien und Jubiläumspanden

in geschmackvoller u. gediegener
Ausführung stets vorrätig.
Versand auch nach auswärts.